linghausen, Westebbe, Espey, Blomberg, Vestenberg, Ingemertshammer, Höhe, Wickenschliede, Kuhlen, Wormche, Hagen, Ebberge, Siepen, Stein, Hunswinckel, Berge, Wilkenberg, Pätthof, Borneck, Herringhausen, Hausstadt, Wiebche, Efeloh, Buntelichte, Bracht, Grünewald, Langenohl, Reuen, Hollbach, Möllsiepen und Häuschen;

6. im Kreise Soest —, die in der Bürgermeisterei Lohne gelegenen Orte: Gabrechten, Heppen, Herringsen, Herringserhöfe, Hiddingsen, Lendringsen, Neuengesecke, Opmünden, Ruploh und Sassendorf; sodann die Schultheißen-Bezirke: Drüggelte, Oestinghausen, Wamel und Ellingsen, Günne, Chörbecke, Theiningsen, Werl, Oberense, Scheidingen, Westönnen, Gerlingen, Bergstraße, Hüningen, Höingen, Bremen, Waltringen, Büderich und Holtum, deren einzelne Bestandtheile im Ortschafts-Verzeichnisse von Nr. 74 bis inclus. 165 aufgeführt sind;

7. im Kreise Hamm —, die in der Bürgermeisterei Fröndenberg gelegene Bauerschaft Wickede mit Wiehagen (Nr. 85 d. Ortsch.-Verzeichn.); und endlich:

8. im Kreise Iserlohn —, die in dem Ortschafts-Verzeichnisse von Nr. 76 bis inclus. Nr. 179 bezeichneten Orte in den Schultheißen-Bezirken: Menden, Sümmern, Halingen und Holzen, Schwitten, Wimbern und Oesbern, Böingsen, Balve, Affeln, Altenaffeln, Beckum, Garbeck, Küntrop, Langenholthausen und Volkringhausen.

C. Das Vest Recklinghausen,

(bis zum 26. November 1802 churkölnisch, dann Herzogl. Arembergisch und mit Ende des Jahrs 1810 Großherzoglich Bergisch,) umfaßte:

VII. im Regierungs-Bezirke Münster:

Den ganzen jetzigen Kreis Recklinghausen, — mit Ausschluß der jetzigen (im Ortsch.-Verzeichniß vom Jahr 1823 Seite 84 und 85 von Nr. 105 bis incl. 127 aufgeführten) ganzen Bürgermeisterei Lembeck, welche aus den (im ältern Ortschafts-Verzeichniß vom Jahre 1819, Seite 111 angegebenen) frühern zwei Bürgermeistereien Lembeck und Altschermbeck zusammengesetzt ist.

---

1. Ohne Erlaß-Ort den 26. März 1463.

Vereinigung der Stände des rheinischen Erzstiftes Cöln, bei der bevorstehenden Wahl eines Erzbischofs, als künftiges Verfassungs-Grund-Gesetz, bekannt unter dem Namen: Erb-Landes-Vereinigung.

Wy Dechen und kapittel der Kirchen zome Doyme in koelne und wir Gerhart Greve zo Seyne, Wilhelm greve zo Virnenborg Erffschenck, Johann Here zo Rifferschit Greve zo Salmen ꝛc. Erffmarschalck, Friderich son zo Nonckel und greve zo Wyede, Gerlach Here zo Isenborg, Wilhelm Here zo Rychensteyn, Herman Here zo Rennenberg, Diderich und Peter Burchgreven zo Rynecк Heren zo Broiche und zo Thoenberg gebrodere, und Johan son zo Rynecк Edelmanne, und wir Johan Here zo Gymnich und zo Byschell, Lutter quayde Here zo Thoenberg und zo Lantzkrone, Henrich Here zo Drachseltz, Aelff quaide Here zo Elner, Evert quaide, Johan van Eynenberg Here zo Lantzkrone, Johan elste son zo Gymnich, Johan van Hemberg Erffkemener, Ruitger van Brentze, Johan van dem Nienwege, alle Rittere,

Scheyffart vamme Roide Here zo Hemmersberg, Emont beissell van Gymnich, Scheiffart vamme Roide Here zo Bornhem, Johan Hurte van Schonecke, Johan van Gymnich zo Berge und Clais syn son, Wilhelm und Thoenys van Oirsbecke Heren zo Dilbrucke, Clais van Drachenfeltz Here zo Dilbrucke, Engelbrecht van Hemberg Erffkemener van Bachem, Diedrich van Gymnich zo Vlerzhem, Johan und Driessboyssell van Gymnich, Wilhelm van Hoesteden, Wilhelm quaide Her Lutters son, Johan und Goedart Schallen van Belle, Reynhart van Bülich und syn soene, Johan Spieß zo Brechen, Heinrich van Gluwell, Gyse Kessel van Nurberg, Diderich Scherffgen, Daym van Belle, Gerlach van Bruynsberg, Heinrich Johan und Wynrich Kolven, Peter

Blanckart, Lodewig van meckenem, Daym van Ylem, Johan Kolve van Arwylre, Gerhart Blanckart und syn Son, Frederich van Rondorp und syn zwene soene, Johan und Philips Schramen van Horrem, Daym und Heinrich van dem Bongart, Karle van Metternich, Johan van Widderstein, Welter Kolve, Philips Roiff, Johan van Metternich, Thoenys Amelonck, Schillinck van Offendorp, Heinrich van dem Forste, Kirstgyn van Anstelen und syn soene, Winrich van Frentze, Herman van dem Forste, Sybgyn van Metternich, Wilhelm Kruseler, Peter van Pissenhem, Breidmar und syn Broder Welter van Dreysse und syn soene, Herman van Hersel, Goedart Ruymschottel, Johan und Goedart van Breitbach, Gerlach van Breitbach, Johan van Kettge, Gerhart van der Gracht, Clais van Meckenhem, und Conrait van Kottenhem Ritterschaft;

und wir Burgermeister, Scheffen, Reede und gantze Gemeynde der Stede Bonne, Andernach, Ruysse, Arwylre, Lynß, Bercke, Keyserswerde, Zoyntze, Urdyngen, Kempen, Reymbach, Zulphe und Lechenich des stichtz van Coelne;

Doin kunt und bekennen: Als der erwirdige furste unse lieve Here, Her Diderich Ertzbischoff tzo Coelne seliche, dem got gnade, Doitzhalven affgegangen ist und durch feede orloge und andere manichfeldich vurnemen und handelonge, buyssen wissen und willen des Capitels, Edelmanne, Ritterschafft und Stede des Stichtz vursch. zo gegangen, und ouch in geistlichem und werentlichem staide die gerichte und ander sachen nyet na yedermans volkomener behoerlicher noittorft behalden und verhandelt worden synt; So hain wir vurgenant: dem Almechtigen Gode, Marien synre lieven Moider und dem guden sent peter unsme Patrone zo Loeve und zo eren, As die ghene die der Kirchen und gestichts vurß: mit Erffhuldongen und sust sonderlingen bewant und darynne geerfft und gegnet synt und zosamen gehoerent, umb sulche und ander gebrechen der undersaissen vortan zo verhueden und in dem besten zo versorgen, mit gudem vurraide, zo nutze, beste, freden und waillfart derselben Kirchen und gestichte vurß., und der Undersaissen gemeynlichen, etzliche punte und Artikell eyndrechtlichen darover begryffen, gesloissen und uns darup zo samen gedain, verdragen und vestentlichen vereynicht und syn des gentzlichen overkomen und eyns worden:

1. Dat wir, samen noch besonder, geynen zo komenden Hern des gestichts van Coelne in zokomenden tyden zolaissen oder ontfangen, noch yem eyde, huldonge, oder geloefde doin sullen; he en have zierst dieselve stucke und punten bevor bewilcht, belieft und zogelaissen und so viel in dieselve Stücke und punten antreffent und beroerend, geloifft und zo den hilligen gesworn (: und darup yecklichem staide syn Sigell und brieve geven sall:) dat zo doyn, zo halden und gentzlichen zo vollentzihen, na lude der vereynonge in maissen herna beschreven voulgt.

2. Item: dat geistliche gerychte in dem Sale so zo bestellen, dat sulch gerychte gotlich und fromelich und recht zoghe, dat datselve gerychte bestalt werde mit eirbar officialen, Segelern, Advocaten, notaren und procuratorn; dat mallich arm und ryche unvertzochlich recht gedyen und widderfaren moige; und dat die sachen durch den Heren nyet avociert, noch upgeschort werden; und darup eyn reformatie gemacht werde, as dat beschreven recht und die statuten dat cleirlichen Innhaldent; und dede der vurß. eyncher darentboyven yedt, dat sall der here straiffen.

3. Item: dat alle werentliche gerychte zo machen und zo bestellen, dat arme und ryche, und mallich sonder Indracht unvertzocht recht gedyen moge, na gewainheit und loiff der gerychte; und dat die gerychte van dem heren aber den Amptluden nyet vorter upgeschort werden.

4. Item: dat vrygerychte in westphalen also zo bestellen, dat die undersaissen geyner den andern dar laden noch heischen sall, die sich eren und rechtz vur syme Heren und gerichten erboide da under hey gesessen were; jd en were dan sache, dat yem, der sulchs zu doyn hette, dat recht aber der uyssdracht van dem Heren aber gerychten, da under hey gesessen wer, vertzogen aber verslagen wurde.

5. Item: alle Greven, Vryhen, Ritterschafft, Stede und gemeyn Lantschafft des Stichts van Coelne bei yren vryheiden, privilegien und aldem herkomen zo halden und ungedrenckt blyven laissen.

6. Item: dat die zokomende Here geynen Kriech anheven sall, buyssen wissen und willen des Capittels und gemeyner Lantschafft.

7. Item: dat eyn zokomende Here die undersaissen des Stichts van Coelne, yre Lyff Have und guet nyet en verschryve, want durch sulche verschryvonge die undersaissen des Stichts geroifft, gebrant und zo groissen schaden komen synt.

8. Item: Edelmanne und Ritterschafft by yre alder vryheit der zolle zo laissen und yn yre goit, zo wasser und zo lande, tolvry ungehindert, up yre brieve und Sigel, volgen und varen laissen.

9. Item: Keyserswerde, die freedborg und Bilsteyn by dem Sticht van Coelne zo behalden und dieselve Slosse nyet anders dan mit guden coelschen luden zu besetzen.

10. Item: dat eyn zokomende Here besonder geloyve und swere, Sigell und brieve geve, dat hey die vereynonge des Landts van dem Berge, vort Sigell und Brieve van unsme Hern selige die darover gegeven synt, halde und in den sachen aff noch zoe en doe, buyssen wyssen und willen Capittels, Edelmanne, Ritterschaft, Stede und gemeyn landschaft zosamen.

11. Item: wae dat Sticht van Coelne overbuwet ist zo wasser ader zo lande, vort overgraven, off anders verdeilt ader versplyssen ist, dat sall eyn Here keren und inmanen na alle syme vermogen.

12. Item: dat eyn zo komen Here geyn leistschult en mache, buyssen wissen und willen des Capittels.

13. Item: wanne dat Capittel eyndrechtlichen ader dat meiste deil van dem Capittel, eynen Heren gekoren und erwelt hait, off dan yemant, wer der ouch were, bynnen ader buyssen dem Capittel In sulche koir, drugc, zweydrachten, und uneyndrechticheit in dem Sticht machen weulde; So sullen asdan Edelmann, Ritterschaft, Stede und gemeyn Lantschafft dem also erwelten Heren gehoirsamheit doin, mallich na syme geboir den erwelten Heren, up syne cost, by dem Stichte helffen behalden; und der sachen sall der Here yn eyn Heufftman syn.

14. Item: wanne dat Capittell eyndrechtlichen, ader dat meiste deill van dem Capittel, eynen Heren gekoiren und erwelt hait, so sall hey, van stunt na der Confirmacien, priester werden und sich laissen consecrieren.

15. Item: wanne eyn Capittel nutz und noit bedunckt syn, Edelmanne, Ritterschafft und Stede by sich zo beschryven, dat sy dat doyn mogen, sonder Indracht des Heren, und dat dann die selve Lantschafft dem Capittell volgen sall; darup Ritterschafft, Stede und gemeyn lantschafft dem Heren sweren sullen und anders nyet.

16. Item: des gelichen, off sache were, dat Edelmanne, Ritterschafft ader Stede, semetlichen ader insonderheit, van dem Capittell, umb redeliche ursache, begerden, ouch in maissen vurß. by eyn zo komen; dat sall yn

dat Capittel nyet weigern, und off dat also geweigert wurde, des doch nyet synen sall, So sall eyn Erffmarschalck des Stichts van Coelne die macht haven, in gelicher maissen zo doyn; desselven der marschalck nyet weigern noch vertzoch machen sall.

17. Item: dat eyn zokommende Here eynen stanthafftigen Rait machen sall, van geistlichen und werentlichen personen; Also doch, dat der geistlicher Personen geyne in eyncher Kirchen Dechen sy; uyssgescheiden den Dechen und Capittell des Doymps, want die alsament als eyn lytmaet zo des Heren Rait gehornt, vort die werentliche Personen des Stichts van alders man und in dem Sticht gesessen syn; darzo ouch alle tzyt der Here in syme Raide by yem haven sall zwene Heren uyß dem Capittell.

18. Item: dat Edelmanne of undersaisse des Stichts van Coelne in disser vereynonge, den andern (nicht) veede, rove, brenen, noch mit gewald schedigen sall, dem an redelichem uyßtrage genoicht, ungeverlichen.

19. Item: dat eyn zokomende Here, noch syn Amptlude und Dyenre, nyemant wer der sy, dat Sticht off eynchen undersaissen des Stichts geveet, geroifft, gebrant, geschynt, off mit gewalt geschedicht hette, ader sulchs uyss syme Huysse hette laissen geschien, des der ader die ungefreidt und ungesoynt weren, deme sall die Here ader Amptlude in dem Sticht geyn geleyde geven; und off der Here ader die Amptlude eynchen in sulcher maissen geleyde geven, ader gegeven hetten buyssen wyssen, und Sy darumb ersocht wurden, So sall der Here ader die Amptlude den ader dem van stunt dat geleyde upsagen.

20. Item: dat eyn zokomende Here Sigell und Brieve halde, die syn vurfaern und Capittell zosamen gegeven und besegelt haint, und ouch eyn zo komende Here und syn Capittell hernamails geven, ader unse Here selige, dem Capittell gegeven hatte, und der zokomende Here hernamails dem Capittell alleyne geven wurde; und off eyncher gestichtsman Burge worden were, vur unsen Heren seligen, Ader der Here yem selvs schuldich were, des hey schult breve off schadeloiß breve van synen gnaden hette, und die schoult in des Stichts nutz komen were, Dat der Here sulche schoult und schaden gutlichen verfange und die Burgen des ontheve; Doch also, dat sulchs buyssen wissen und willen des Capittels nyet me en geschie.

21. Item off jn zokomenden tyden unse zokomende Here ader die syne, widder dese vurgeschreven punte, ader syne eyd und verschryvonge, hey dem Capittell doin sall off doin wirt, yedt dede, So dat hey ader die syne des jn deylle off zo mailie nyet en hielden, dat got nyet en wille, und syn Capittell yn ader die syne darumb ersocht hetten, und Sy des nyet affstelten; So mogen dat Capittell, Edelmanne, Ritterschafft, Stede und gemeyne Lantschafft zosamen oder besonder beschryven, die ouch dem Capittell, sonder Indracht des Heren, volgen sullen, und yn dat zo erkennen geven;

22. und wan eyn Here das dan nyet zerstunt affstelte, und hielte dat hey geloifft, gesworen und verschryven hait; So sullen Edelmanne, Ritterschafft, Stede, Amptlude und gemeyn lantschafft by dem Capittell blyven und dem gehorsam syn, und dem Heren noch den synen nyet, bis so lange, dat der Here helt und doit dat ghene, dat hey geloifft, gesworen und verschreven hait; und darup sullen auch die Amptlude und lantschafft deme Heren hulden und gelovven und anders nyet; Doch also dat die Greven, Edelmanne, Ritterschafft, Amptlude und Stede widder yre Eyde und geloiffden, Sy dem Heren gedain hant, die tzyt lanck nyet doyn noch gedain sullen haven und der geloiffden und eyden ledich stain, bis zertzyt sulchs aff gestalt und gehalden wirt van dem vurß. heren; und wanne sulchs van deme heren affgestalt und gehalden wirt, So sullen Sy yem widder jn sulchen geloiffden und Eyden blyven stain, as Sy vur gedain hant; und sulchs so ducke sich noit geburt.

23. Were ouch sache, dat yemant, zo dem vurß. Stichte van Coelne gehoerende, were der off die weren jn deser vereynonge mit unss syn und alle stucke und punten gelych uns gelovven weulden; Die sullen und mogen herjn gain mit yren transfixbriefen, durch desen Brieff gestochen, mit yren Sigell besigelt; Die welche transfixbrieve gelych deseme Heufftbrieve macht haven und denselven Heufftbryeve nyet ergeren noch vicieren en sullen.

24. Desgelichen off unser eyncher mit namen jn desme brieve genoympt, denselven brieff nyet besigeken ader mit unss anderen believen weulden; dat en sull ouch desen Brieff nyet ergeren noch vicieren, sondern jn syure vollkomenre macht, van uns, die den besigelt ader zo besegelen gebeden und beliefft hant, und unse nakomen und

erven, syn, blyven und gantz gehalden werden, sonder Indracht;

25. Were ouch sache, dat dese brieff naff, locherich, vleckich, off an eynchen Sigelen gequat ader anders hinder kriege; Dairumb en sull eyn zokomende Here und wir sementlichen und eycklich besonder, unse nakomen und erven, die myn nyet schuldich syn, alle und yeckliche punte und stucken dis Brieffs zo halden, zo doyn, und zo vollentzihen, jn massen vurß.

26. Alle und yeckliche stucke und punten vurß. so vill uns die beroerende syn, hain wir Dechen und Capittell, Greven, Edelmanne, Ritterschafft, Burgermeister, Scheffen, Reede und Gemeynde der Stede vurß., vur uns, unse nakomen und erven, samen und besonder, jn guden, waren truwen und in rechter eydstat, by unsen eren, eyden, huldongen und geloiffden, wir der kirchen und dem Sticht van Coelne und anderen unsen Heren bewant syn und gedain hain, unser yecklicher dem andern zogesacht und geloifft, zosagen, reden und gelovven, vaste, stede und unverbruchlichen zo halden und gentzlichen zo vollentzihen, und darwidder nyet zu doyn, zo werven, ader schaffen gedain werde, overmitz uns selvs ader yemant van unsen wegen, sonder unser yecklich dem andern dartzo, dat die selve stucke und punten wie vurß. steit gedain und gehalden und van nyemantz verhindert ader verbrucht werden, behulplich, geredich und bystendich zo syn mit lyffe und goide, na all unser macht und vermogen, so wae und wie des zo doyn und noit were ungeverlich, und uns da ynne nyet van eynander zo scheiden noch zo deylen, umb eyncherleye sachen die geschien synt ader geschien mochten jn eyncherleywys, sonder alle beschultenisse, firpelre, gedrochnisse, Indracht ader Widderrede;

Und des zu urkonde der wairheit, So hain wir Dechen und Capittell vurß. unse Siegell ad causas zo yetzuge der wairheit alre vurschreven sachen vur unss und unse nakomen, an desen Brieff doin hangen; und wir Gerhart Greve zo Seyne, Wilhelm Greve zo Virnenborg, Johann Here zo Ryfferschit und Greve zo Salmen Erffmarschalck, hain unse Segele vur uns und die vurß. Edel, manne und unse und yre Erven, umb yrre beden willen an desen Brieff gehangen; Des wir Edelmanne vurß. also bekennen, under Segelen der vurß. dryer Greven und Heren, der wir hertzo mit gebruichen; und wir Ritter-

schafft vurschreven bekennen, dat wir mallich van unss unse Ingesegele, vur unss und unse Erven, an desen Brieff gehangen haint; unss allre vurschrevene sachen damit zo overzugen; Und wir Burgermeister, Scheffen, Reede und gantze gemeynde der Stede vurschreven Bonne, Andernach, Lynß, Arwylre und Nuyße, hain unse Segele, vur unss und vort vur dese vurschreven Stede, unse und yre nakomelinge und erven an desen Brieff gehangen, des wir andere vurß. Stede also bekennen under Segelen der Stede vurß., der wir hertzo mit gebruichen.

Gegeben jnnne Jaire unss Heren Duysent vierhundert Dry und Seestzich des Seessndzwentzichsten Dags In dem Maynde Mertze.

Bemerk. Der vorstehenden Urkunde sind 11 Transfix-Briefe beigesiegelt, nämlich: vier aus dem Jahre 1473 (Beitritts-Urkunden eines Grafen und dreier Mitglieder der Ritterschaft), einer aus dem Jahre 1477 (Beitritts-Urkunde des Evert Grafen zu Wittgenstein, Herrn zu Homberg), drei aus dem Jahre 1508 (Beitritts-Urkunden von 10 Grafen, von 92 Mitgliedern der Ritterschaft und von den beiden Städten Sinzig und Remagen), zwei aus dem Jahre 1515 (Beitritts-Urkunden a) des Johann, Grafen zu Holtzem und seines Sohnes Joest, Junggrafen, sodann b) von 34 Mitgliedern der — sich also nennenden — Ritterschaft des Erzstifts Cöln und von den beiden Städten Recklinghausen und Dorsten), und endlich die nachfolgende Bestätigungs-Urkunde des Churfürsten Hermann (von Wied) vom Jahre 1521.

Wir Herman von gots gnaden der heiligen Kirchen zu Cölln Ertzbischoff, des heiligen romischen Richs durch Italien Ertzcantzler und Churfurst, Hertzoug zu Westvalen und Engeren ꝛc. Thun kunt und bekennen gein allermeniglich overmitz diessem Brieve, Als wir hiebevor in unser Erwelung den wirdigen Eddeln wolgebornen unsern lieben andechtigen und getrouwen Dhoimcapittel, Graven, Ritterschafft, Stedden und Lantschafften unsers Stiffts und Churfürstenthumbs Cölln uff diesser syten Rhyns zusambt unserm Veste von Recklinghusen verschrieben und mit unsrm angebornen Siegel verpflicht haben, das wir nach unser Bestedigung und consecration, solich

Landtvereynigung als hiebevor zu den Jaren, das man schreiff nach christi geburt dusent vierhundert und drey und sechszeig uff den sechs und zwentzichsten tag des monats Mertz tuschen obgemelt unsern lantschafften uffgereicht worden ist; annemen belieben confirmiren und bestettigen auch mit unserm pontificail Siegell besiegeln sollen, Das nu wir demnaich dieselbige landtvereynigunge in allen und iglichen clausulen und artieulen ires inhalts zu halten angenommen beliebet confirmirt und bestettigt haben annemmen belieben und bestedigen dieselbige in allen und iglichen iren articulen und clausulen ires inhalts geinwerttiglich in crafft und macht diesses Brieffs, sonder alle argelist und geverde. Des zu warem Urkunde haben wir unser pontificail Siegell an diessen unsern transfixbrieff wissentlich thun hangen, Geben zu Poppelstorff am gudestagh unser lieven frauwen abent Assumptionis, jm Jair unsers Herrn Fünfzehnhundert und Einundzwentzich.

---

2. Ohne Erlaß-Ort uff Frydach na d. h. Sakramentzdage (10. Juni) 1463.

Erb-Landes-Vereinigung der Grafschaft Arnsberg und der Landschaft zu Westphalen.

Wir Roprecht von gots gnaden der billiger Kirchen zu Colne erwelter, des billigen Romischen Richs Churfurste, Hertzog tho Westvalen und zo Engern ꝛc.; Doin kunt und bekennen in und overmitz diesen Brieff, vur uns und unse nachkomen und gestichte: So as der Erwirdiger Vader in godt seliger gedechtnyß Herr Cone, in verleden Zyden unser Kirchen zo Colne vormunder und dat Capittel derselven unser Kirchen, ein privilegiunn gegeven hait unser Graveschafft Arnßberch und Ritterschafften Steden und luden dartzo geborende, und ouch as der gewerdiger in god vader seligen dechtnyß Herren Diederichs, Ertzbischoffs zo Colne uns vurfare und dat Capittel, unser Lande und landtschafft zo westvalen, Ritterschafft und Steden ouch ein privilegium gegeven hait, welche privilegia wir Roprecht Erwelter zu Colline vurß. Confirmeren und bestedigen in und overmitz diesen Brieff de zo halden und dat alzit also zo bestellen und bestalt haven, overmitz unse amptlude und Diener, dat dei gehalten werden; Jnd wiren der vurgt. privilegien yenich

verkrencket, overfaren, off gebrochen in eyme oder mer puncten, dat sall genßlich aff sin, Sunder wir und unse nakomen sullen die vurß. privilegia halden von worden zo worden und die zo dem besten düden nae noetdurfft unser Lantschafft vurß., und daruff sall unser Holtzfurster zor zyt glowen und sweren uns und unse nakomen und auch den Erven und landtschafft recht zo doin sunder argelist; Ouch so bekennen wir Roprecht Erwelter zo Colne vurß., vur uns und unse nakomen und gesticht, Sodaen ordinantie as der werdiger unse live andechtiger Dechen und Capittel der vurß. Kirchen zo Colne, eyn mit Ritterschafft, Steden und gemein Landtschafft zu westvalen geistlich und werltlich zo unß Kirchen und gesticht von Colne vurß. gehorende, eindrechtlich overkomen und eyns geworden synt vor unseren Election, zo noitdurfft und behoiff vurß. Lande, welche ordinantie und artikle hirna geschreven volget, dat wir und unse nakomen die vurß. ordinantie und article genßlichen halden und zom besten düden sollen und willen, allet zo behoiff und noitdurfft unser Landtschafft vurß. und wir sullen und willen dat alle zyt so bestellen und bestalt haven mit unseren Amptluden und Dienern, dat id also gehalden werde und ungebrochen blyve, und sullen hir nith wider doen off doen lassen off schaffen gedaen werde overmitz unß selves off ymand anders, omme einiche sachen die jue geschein sin off ummermer geschein moegen sunder argelist; und alle diese vurß. privilegia ordinantie und artickle semptlich und iglich besonder gelowen Wir Roprecht gewelt zo Colne vurß., vur uns und unse nakomen und gesticht, by unseren furstlichen eren und wirden und by denselben eyden die wir unser Kirchen und Capittel zo Colne gedaen haven, war stede vest und unverbrochen zo halden und wir han dusseß zo getugen der warheit unse Siegel an diesen Brieff doen hangen; — und wir Dombechen und Capittel der vorgt. Kerchen von Colne doin kundt und bekennen in diesem selven Brieve, vor uns und unse nakomen, So as der Erwerdige und hoichgeborn Furste und Her Roprecht Erwelt zo Colne vurß., dat privilegium der Grafschafft van Arnßberg gegeven ist von dem Erwerdigen Furſten Herren Conen vormunderen der vurß. Kirchen seliger dechtniß und dem Capittell, und dat privilegium der Erwerdige Furste Her Diderich der vurß. Kirchen Ertzbischoffs seliger Dechtnyß mit uns gegeven hait dem gemeinen und gantzen lande zo westvalen an die

vurß. Kirche zo Colne horende, Confirmirt und bestedigt hait und sotan ordinantien und artickle wie die vurß. stait wir Dechen und Capittell mit der lantschafft an die Kirche van Colne gehoren, eindrechtliken overkomen sin, das dat allet mit unser wist, guden willen und vulbort geschieht ist und des so zo staen, und havet des zo gezuge unse Siegel, geheissen ad causas, an diesen Brieff mit unser recht wist und vulbort doin hangen by Siegel unses gnedigen Herren vurß.; — und wir Ritterschafft und Stedte des landes zo westvalen vurß. bekennen, dat wir sulche ordinantien vurß. uff dey selven puncte hirna geschreven mit unsen Herren van dem Capittel wie vurß. steit gemacht haen und der eindrechtlichen overkomen sint und die so wair ist, und des zo gezuge der wairheit haven wir Arndt van Bernynckhusen probst zu Meschede, Heydenreich wulff van Ludinchusen, Coird die Wrede van reyderen, Conraidt vogt van Elspe, Temme van Hurde und Diderich van Meschede, Und wir Burgermeister, Rede und Gemeinde der Stede Brilon, Ruden, Gesecke, Werlle, Attendarn und Arnßberg, vur uns und andere gemeine Ritterschafft und Stede desſulven landes zo westvalen, uns Siegele an diesen Brieff gehangen, welche vurß. Siegele wir andern Ritterschafft und Stede gemeinlichen desſulven landes zo westvalen vor uns unse erven und nakommen mit hirjnne gebruchen,

Item dit sint die puncten und Articele der ordinantien vurß. as dat Capittel mit der landtschafft zo westvalen gemacht hat und overkomen sint.

1. Zom irsten dat geistliche gerichte in dem Saele also zo bestellen, dat dat selve Gerichte gotlich, fromlich und recht zo gae und bestalt werde mit Erbaren Officialen, Siegelern, Advocaten, Notarien, Prokuratorn und Boden dat malchen Arm und Richen unverzuglich recht gedien moge, und die sachen durch den Herren nit avocirt noch upgeschurtzt und ein Reformation daruff gemacht werde, as dat beschreven Recht und die Statuten clerlichen inhalten; Alſo doch, dat niß dem lande von westvalen vurß. geinerleige den andern mit sulchen gericht zo Colne vur geltschult laden sall under einer Summen van vunff averlendische Gulden, welche summa auch in der ersten ladunge genoempt staen sall; Ouch sollen nit mer dann vier Boden in dem Saele syn die bei breve in westvalen dragen, Die wilche van itlichem brieve van der myle

drye colsche moirchen und nit dar en boven haven, Darauff si ouch yren eid doen sullen die sachen oprechtlichen wy vorgt. steit zo verhantieren sunder argelist, und off der vurß. einich hir wider dede, dat sall der herr straffen, so dat des nit mer en geschei.

2. Item alle werentliche gerichten also zo bestellen dat die na guder gewonheit und recht, der Stede vriheit und lande dar dey inne gelegen sint, Iren ganck haven, dat malck Arm und Reich sunder Indracht unverzoglich recht gedien moge, Und dat die gerichte van dem herren oder Amptluden sunder der parthie willen nith uffgeschurtzt werden.

3. Item dat dat frigerichte in dem lande zo westvalen vurß. gehalden werde, na lude der Reformation uns genedigen herren selige vurß. mit andern daruff zo Arnßberch gemacket haet.

4. Item dat ein zokommen Here alle Graven, Fryen, Ritterschaft, Stede, Friheide und ein yedern undersassen des gestichtz von Colne, beide geistlich und wertlich, laisse und behalde by Iren rechten Herlicheiden, gerichten, guden gewoinden, privilegien und freiheiden.

5. Item dat ein zokommen here geine Kriege an en heve he en doe dat myt raide und willen sins Capittels, Ritterschafft und Stede des Gestichtz von Colne vurß.; und off sulche Krige na Raade es vorgt. steit angehaven worden, dat he sich dann darynne halden mit sinen undersaissen und itlichen nae sime gebure as sich geburt.

6. Item dat ein zokommen Here die undersaissen des gestichtes van Colne auch ir lyff und gut nit en verschreve, want durch solche verschrivunge die undersaissen geistliche und wertliche geroufft, gebrant und zo groissen Schaden kommen sint.

7. Item dat ein zokommen here halte die verbuntnusse tuschen dem gestichte von Colne, der Stadt von Colne, dem gestichte von Munster, dem Lande von dem Berge und der Stadt von Dortmunde gemaickt sint und dat Capittel mit besiegelt hait.

8. Item dat derselve zokommen Here vortan geine verbuntnussen machen noch an en gae, buissen wyst und willen des Capittels, Edelmannen, Ritterschafft und Steden des gestichtz von Colne vurß.

9. Item dat ein zokommen here die fridеburg, Bilstein und Kaiserswerde by dem gestichte von Colne behalde, dieselven und auch alle andere Schlosse des gestichtz besetze und beforge, mit guden colschen luden und auch nicht en verpende, bußen Raide, wissen und willen Dechens und Capittels vurß., uppe dat sulches aurtes as erschinnen ist nyt mer not en werde.

10. Item dat ein zokommen Here gelove, Siegel und Brieve geve, dat hie die vereinonge des lands von dem Berge, vort alle Siegel und Brieve von unsen herren seligen und dem Capittel darover gegeven, halden und in den sachen nit aff noch zo en doe, buessen wissen und willen des Capittels, Edelmannen, Ritterschafft, Stede und gemeine lantschafft zosamen.

11. Item wo dat gestichte von Colne overbuwet ist, zo lande oder zo wasser, vort overgraven ader anders gedeylet off versplissen, dat sall ein zokommen here inmanen na all siner vermogen.

12. Item dat ein zokommen here geine leistesschult en mache, buessen wyssen und willen sins Capittel.

13. Item wann dat Capittel eindrechtlich oder das meiste deil van dat Capittel einen Herren gekoren und erwelt haet, so soll hey van stundt na der Confirmation priester werden und sich Conseerieren lassen.

14. Item wan dat Capittel eindrechtlich ader dat meiste deil van dem Capittel einen heren gekoren und erwelt hait, off dann yemandt were, wer der auch were binnen oder bussen dem Capittel, in solchen kur, Drugen, Zwidracht und uneinicheit machen wolde in dem gestichte, So sullen alßdann Edelmann, Ritterschafft und Stedte und gemeine Landtschafft, dem also erwelten herren und Capittel doen, als getruwe undersassen Iren rechten heren schuldig sin zo doin und gehorsam sin.

15. Item off hernamals sich ein zokomen her beclagede von einichem sym undersaissen des gestichtes vorgt., oder der undersaisse von dem herren, darumb sall der her den oder dey mit gewolt nyt overfaren noch dat geschein lassen, sunder dat in dat Capittel brengen, alda die gebrechen gütlichen uiß to dragen, Mochte aver dit also nyt guetlichen gefunden werden, so sall ein Capittel, sunder des Herren indragen, macht haven, Edelmannen, Ritterschafft und Stede desselven gestichtz, op die syde dar

die gebreche gelegen weren, by sich zo beschriven, die ouch dann dem Capittel also volgen sollen, vur den der here oder der undersaisse solche gebreche up doin und dieselven, Edelmann, Ritterschafft und stede, oder wen sey dar tho bescheiden werden, ein mit dem Capittel macht haven sullen, ansprache und antworde tho verhoeren und die sachen gutlichen oder, off man die gutlichkeit nit vinden kunde, mit rechte zo scheiden, und wat dann so gesprochen wyrt, in frontschafft oder in rechten, dat sal unß zokomen heren und die parthien sunder indracht halden, Doch beheltlich hirin, dat dem heren und jederman altzit dat recht offen staen sall, inn maissen die zwey ersten article vurß. das inhalden und uyßwysent.

16. Item wanner ein Capittel nutz und noit dunckt, Edelman, Ritterschafft und Stede des Landes zo westvalen by sich zo beschrieven umb merckliche saichen, dat gantze gesticht, dieselve lantschafft in westvalen, off dat Capittel zom Doyme vurß. beruerend, dat sey dat doen mogen, und dat aßdann deyselve lantschafft, mit einer gefolchlichen Zail jrrer frunde, dem Capittel volgen, dar in ouch ein zokomen here nyt indragen noch in einigen verhindere sulle.

17. Item dat ein zokommen here einen stanthafftigen Raith machen sall, van geistlichen und wertlichen personen, uff dissyt und gensyt ryns na noetdorfft beyder lande, Also doch dat der geistlichen personen geiner in einiger Kirchen Dechen sy, ußgescheiden den Dechen und Kapitel des Doyms, want alsamen aß ein lytmat zo des heren Raede gehoerent, vort dat die wertliche personen des gestichtes undersaissen sin, dartzo alle zyt der here zwen uiß dem Capittell by sich in syme Raede haven sall.

18. Item dat ein zokomen here alle Siegel und brieve halde, die syne vurfaern und dat Capittel zosamen gegeven und besegelt hant, und ein zokomen here dem Capittel vurß. geven wirt, Ouch solche siegel und brieve as seligen dechtniß Herr Diderichs Ertzbischoff tho Colne sinen undersaissen in westvalen sunder gedrogh und bewancke gegeven hat, darvan die schult kuntlichen in nutze, urber und dienst deß gestichtz komen ist, Also dat solche verschrivonge, bussen wissen und willen des Capittels, nit me en geschee.

19. Item dat niemandt in dem gestichte van Colne gewalt noch veede kere noch en doe, geistlichen noch wertlichen personen desselven gestichtz, der der Here zo rechten mechtig sy, dat sulchs vur dem heren verfolget werde as sich geburt.

20. Item off einiche undersaisse des gestichtz van Colne des landtz zo westphalen vurß., buyssen recht an siner Erffzalen verkurtzt were, an vervallen erve, leene oder Burchleene, dat unse zokommen here die parthien darvon vor sich aber syne Reede beschede, die sachen verhoere und sey guetlichen darumb in der fruntschafft entscheide; moechte aver die gutlicheit dar inne nyt funden werden, So sall derselve unse zokomen here die parthien wisen an dat Recht uff die ende dar sulche gude gelegen sint und hoerent, und bestellen, dat denselven parthien na gelegenheit jtlicher sachen darover recht wederfare; were auch sache dat einiche undersaisse vurß. an synen erven oder guden, leenen oder Burchleene van dem heren verkurtzt were oder worde, dat sall vor dem Capittel nißgedragen werden mit fruntschafft aber mit recht, as sich geboren sall und vurschreven ist.

21. Item off in zokomen tziden unse zokommen here weder sulche loeffte und verschrivonge, hey doen sal, wat dede, so dat hey oder dey sine des in deile off zo maele nyth en hielde, des got nit en wille, und syn Capittel yn darumb ersucht hetten, und hey des nicht aff enstellte, So mogen daruff ein Capittel, die lantschafft by sich verschriven, die en auch sunder indracht folgen sall, und jn dat zo erkennen geven und wae eyn here aber die synen, des dann nit von stund an aff en stellten und helde datselve dat hey geloifft hedde, so sullen Edelman, Ritterschafft und Stede by dem Capittell bliven und dem gehorsam syn, und dem heren nit oder den sinen, und dair uff sullen sie Irer huldunge gequittet sin, biß so lange dat die sache und gebreche zo fruntschafft oder zo rechte nißgedragen und affgestallt sint, dann sullen sy widder in Irer huldunge staen as vur, Und das sall der here geloven zo halden und darby zo laissen. Alle argelist, gedroch und geverde sullen in allen vurß. puncten und artickeln gentzlichen nißgescheiden sin und blieven. Gegeven in dem Jaren unßes Heren Dusend vierhundert drey und Seßtich uff Frydach na des hilligen Sacramentz Dage.

Bemerk. Die vorstehende Urkunde ist, in Ermanglung des Originals, von einer alten Abschrift, unter Vergleichung dreier anderen, nicht gleichzeitig

gefertigten, in der Wortbildung divergirenden, jedoch dem Sinne nach gleichlautenden Copien, hier übernommen worden; sämmtliche benutzte Abschriften befinden sich im königlichen Staatsarchive zu Düsseldorf.

3. Bruil up Mittwoch nach Allerheiligen-Tag (4. Nov.) 1472.

Ruprecht, Erzb. u. Churfst.

Genehmigung eines, unter Vermittlung des Churfürsten Friedrich von der Pfalz, entworfenen Vertrages, wodurch die zwischen dem Churfürsten von Cöln einerseits, und dem Domkapitel und der Landschaft des Erzstiftes Cöln andererseits, seit mehreren Jahren bestehenden Streitigkeiten beseitigt werden sollen, und im Wesentlichen festgesetzt wird, daß: 1) das Domkapitel a) in den ihm entzogenen Zoll, so wie in die Burg und Stadt Zons, b) in seinen vorherigen Besitz von zwei Turnos zu Bonn und in die Hälfte des dortigen Zolles und c) in den freien unverkümmerten Besitz und Genuß seiner Dörfer, Höfe, Renten, Weine u. a. Güter sofort wieder eingesetzt werden soll; daß dagegen 2) das Domkapitel d) die gegen den Churfürsten, zu Rom erhobenen Beschwerden ruhen lassen und zu deren Aufhebung mitwirken soll, e) sich über andere streitige Punkte, mit Zuziehung von Gliedern der Landschaft und gemeinschaftlich mit dem Churfürsten von der Pfalz oder seiner desfalls deputirten Räthe, vergleichen soll, f) die zur Erreichung und Erhaltung des Friedens und bessern Regierung im Erzstifte erforderlichen Mittel mit der Landschaft erwägen und beschließen soll, und daß endlich 3) gleich nach Fassung eines Beschlusses in letzterer Beziehung, wodurch aber weder die Landes-Vereinigung noch andere herkömmliche und erworbene Priviligien gestört werden sollen, zwischen dem Churfürsten, dem Domkapitel, den Edelleuten, Ritterschaft, Städten und Landschaft aller fernerer Streit und Uneinigkeit abgethan sein und bleiben soll, wozu des Churfürsten von der Pfalz Mitwirkungen zugesagt werden.

Bemerk. Conf. die folgende Urkunde (Nr. 4. d. S.)

4. Ohne Erlaß-Ort up Maendach na Letare (29. März) 1473.

Dechant und Kapitel der Domkirche zu Cöln, und Gerhard Graf zu Sayn, Philip Graf zu Virnenburg und zu Neuenahr Herr zu Sassenberg, Everhard von Sayn Graf zu Wittgenstein, Friederich Graf zu Wied Herr zu Ysenberg Edelmann, Gerlach von Breitbach, Johann von Gymmenich Ritter, Scheyffart von Meraide Herr zu Hemersbach, Eduard Vaigt zu Belle, Gerhard von Hoemen, Wilhelm von Bruynsberg, Diederich von Gymmenich genannt von Vierzheim, Johann von Beitbach, Johann von Orpraide, Daem von Belle Ritterschaft, und die Städte: Bonn, Neuß, Andernach und Ahrweiler,

urkunden und beschliessen gemeinschaftlich über folgende Punkte:

1. Wegen der von Seiten des Churfürsten Ruprecht fortgesetzten Nichterfüllung und Verletzung der Landesvereinigung und anderer Privilegien und Zuständigkeiten, und wegen der Erfolglosigkeit der desfalls gemachten Vorstellungen, soll, in Gemäßheit der Landesvereinigung, fernerhin nur dem Domkapitel Gehorsam geleistet werden.

2. Damit der Kirche und dem Erzstifte der erforderliche Schutz und die nöthige Vertheidigung nicht mangle, wird der Fürst und Herr Hermann Landgraf zu Hessen und Graf zu Ziegenhain und Nidda, Canonich am Domstifte (und Dechant zu St. Gereon binnen Cöln) zum Hauptmann, Beschirmer und Verweser erwählet, um des Stifts Unterthanen ohne Ausnahme gegen die Unternehmungen des Erzbischofs Ruprecht zu beschützen und zu beschirmen.

3. Die Eingangs Genannten versprechen, ohne Vorwissen und Zuthun des Landgrafen Hermann, sich mit dem Erzbischof Ruprecht auf keinerlei Art und Weise zu vergleichen und zu vertragen, es seye dann, daß Letzterer der Regierung ganz entsage und sich mit einer, dem Vermögen des Erzstiftes angemessenen, Pension oder Competenz begnügen liesse, wie dies früher schon besprochen worden ist, oder künftig verglichen werden wird.

4. Die Vorgenannten verheissen, die, von dem Landgrafen Hermann, beim päbstlichen und kaiserlichen Hofe nach eigenem Ermessen und auf seine Kosten zu voll-

führenden Schritte, behufs Erlangung der Administration der Kirche von Cöln, bestmöglichst, durch Schriften, Instrumente und Bothschaften zu unterstützen, denselben nach Production der päbstlichen Einsetzungs-Bulle, als Administrator des Erzstiftes Cöln anzunehmen und demselben zu gehorsamen, wie solches herkommlich und in der Landesvereinigung enthalten ist.

Bemerk. Kaiser Friedrich III. (IV.) hat mittelst einer zu Cöln, am Eridach vor des hiligen Crutztag exaltationis (Dienstag den 12. September) 1475 abgefaßten Urkunde (weil der Erzbischof Ruprecht, mit Verachtung des kaiserlichen und päbstlichen Befehls: alle Streitigkeiten bis zu ihrer oberrichterlichen Entscheidung ruhen zu lassen, — den Herzog von Burgund zum gewaffneten Beistand ins Erzstift Cöln gerufen, und demselben das Erzstift zinsbar und unterwürfig gemacht hat; und weil zu dessen gewaffneter Vertreibung der Landgraf Hermann von Hessen überhaupt, so wie insbesondere zur Entsetzung der von den Burgundern hart belagerten Stadt Neuß, kräftigen Beistand geleistet hat ꝛc.) dem Landgrafen Hermann von Hessen die Regierung des Erzstiftes Cöln dergestalt übertragen, daß er mit Zuthun eines kleineren beständigen Rathes, und unter Mitwirkung eines nach Erforderniß zu convocirenden größern Rathes (welche beide aus bezeichneten Mitgliedern des Domkapitels, des Prälaten-, Grafen-, Ritterschafts- und Städte-Standes, so wie aus Deputirten der Stadt Cöln bestehen sollen, und zu welch Letzterem ein kaiserlicher Commissar deputirt werden soll) das Beste des Erzstiftes bis auf weitern kaiserlichen Befehl wahrnehmen und handhaben soll.

---

5. Ohne Erlaß-Ort uff Majndach nach Circumcis. Domini (4. Jan.) 1479.

Ruprecht, Erzb. u. Chrfst.

Derselbe entläßt, — unter Genehmigung eines Vertrages, welcher, durch Vermittlung des Churfürsten Philip von der Pfalz, zwischen dessen nach Cöln deputirten Räthen einerseits, und zwischen dem Administrator Landgrafen Hermann von Hessen, dem Domkapitel und Ständen des

Erzstiftes, so wie Deputirten der Stadt Cöln andererseits geschlossen worden ist, und um dessen päbstliche Bestätigung Letztere sich verwenden möchten, — alle Stände und Unterthanen des Erzstiftes Cöln, dies- und jenseits des Rheines ihrer bisherigen Pflichten, Eiden und Gelübden, um damit fernerhin dem Landgrafen Hermann gewärtig und verhaftet zu sein.

Bemerk. Durch einen unter Vermittlung des Herzogs Wilhelm von Jülich und Berg ꝛc. zu Berchem up Satersdach na St. Jacobi des Apostels Dach (26. Juli) 1477 geschlossenen Vergleich, war im Wesentlichen bestimmt: daß der Erzbischof Robert resigniren und das ganze Erzstift (mit folgender Ausnahme) an den Landgrafen Hermann abtreten möchte, dagegen aber den bloßen Titel eines Erzbischofs und das Schloß, das Amt und die Stadt Lechenich, so wie auch das Haus Heimerschheim, mit allen Einkünften und Nutzungen, so daß 4000 oberländische rheinische Gulden resultiren, und auch Zollfreiheit aller seiner Bedürfnisse, als eine lebenslängliche Competenz behalten solle, — daß mit den Pfandinhabern von Städten, Schlössern, Zöllen ꝛc. liquidirt und eines jeden Forderung an das Erzstift Cöln, in Gelde festgesetzt werden soll ꝛc. ꝛc. — Da dieser Vertrag aber ohne Folge geblieben, so wurde der in obiger Entlassungs-Acte bezogene Vergleich, sub dato Cöln uff Maendach na unser liever Frauen Daghe Visitationis (6. Juli) 1478 geschlossen und dadurch bestimmt, 1) daß dem Erzbischof Robert, gegen seine Resignation des Erzbisthums Cöln, jährlich eine freie und ledige Competenz von 4000 guten rheinischen Gulden aus dem Zolle zu Kaiserswerth lebenslänglich ausgezahlt werden soll; 2) daß derselbe von allen das Erzstift betreffenden Schuldforderungen befreiet sein soll, und daß 3) nach Eintreffen der zu erwirkenden kaiserlichen und päbstlichen Confirmation und Provision, die Titel und die Würden und alle Gerechtsame, welche mit dem Erzstifte Cöln verbunden sind, auf den Administrator desselben, Landgrafen Hermann übergehen sollen ꝛc. ꝛc. —

Durch ein päbstliches Schreiben an den erzstiftisch kölnischen Clerus d. d. Rom den 16. Mai 1479 ist der zuletzt bezeichnete Vertrag genehmigt worden.

Der das Erzstift Cöln regierende Landgraf von Hessen, zum Erzbischof erwählt am 11. August 1480, hat am folgenden 14. August über sein Jurament und Capitulation geurkundet; derselbe ist als Erzbischof am 15. November ej. a. päbstlich bestätigt und am 15. Dezember 1485 kaiserlich investirt worden, und hat bis zum Jahre 1508 regiert.

---

6. Ohne Erlaß-Ort im Jahre 1493.

Hermann (von Hessen), Erzb. u. Chrfst.

Publikation eines mit dem Herzog (Wilhelm) von Jülich und Berg ꝛc. und der Stadt Cöln geschlossenen Vertrages wegen Regulirung des im höchsten Grade verwirrten Münzwesens.

Bemerk. Da das Original dieses Münzvertrages fehlt, dessen früheres Vorhandensein im ehemals churkölnischen Landes-Archive aber aus einem Archivverzeichnisse hervorgeht, und die Erheblichkeit des Vertrages für die Geschichte des Münzwesens aus einem aufgefundenen Abdruck eines, in Folge des Vertrages, erlassenen Ediktes des Herzogs Wilhelm von Jülich und Berg ꝛc. hervorgeht, so wird letzteres hier um so mehr mitgetheilt, als es zur Zeit der Herausgabe der jülich-bergischen Provinzial-Gesetzsammlung (1821 — 22) noch nicht aufgefunden war.

Wir Wilhelm van gotz genaden Hertzouch zo Guylche, zo dem Berge, Greve zo Ravensberg, Herr zo Heynsberg und zo Lewenberg ꝛc. Doin kunt und bekennen, dat wir mitsampt dem Erwirdigen hochgeboren fursten unsen besonderen lieven Oemen, her Herman Ertzbisschof tzo Colne, Curfurst, herzouch zo Westfalen und tzo Engern ꝛc. Ind den Eirsamen onsen besunderen lieven vrunden Burgermeisteren ind Rade der Stat Colne betracht und ermessen hain, Uns unseren Landen underdanen und Ingesessenen durch manchfeldige geringe silveren muntze, so eyne Zyt her In Unsen furstendommen und der Stat Colne gancksafftich gewest, Dardurch der goultgulden van vierindtzwentzich uff Sesinddrissich wispennynge gestegen, mirckliger schade begegent und derhalber geleden, Und wa sulchs

van uns nyet vurkomen und mit der zyt dar Innen gesien, verdersticher und merer schade uns unseren Landen underdanen und Ingesessenen daruyss erwassen wurde; Darumb und umb gemeins nutz und besten willen und vorder verderven, so sich uyss der obgeschrieven muntzen begeben mochten, Hain wir uns mit unsem besunderen lieven Oemen van Colne und Burgermeisteren und Raide der Stat Colne obgemelt vereinniget und eyner uffrichtiger bestendiger gemeyner silveren muntzen, In unseren Landen und der Stat Colne uff eynen gelichen gehalt und snit zo slain, verdragen, De up den Irsten Dach des Maendtz Meyes nyestkumpt angain und In allen Renten ouch in aller Hantierungen kouffen und verkouffen naegeschreveuer maissen Werschafft syn und darfur gegeven und genommen werden sall. Gebieden daruff hiemit allen und Jecklichen unseren Greven prelaten Ritteren knechten und Ambtluden Zolneren kelneren Schoultesen und underdanen, Dieselve silveren muntze in allen Rechten, ouch in aller Hantierungen kouffen und verkouffen vur werschafft zo halden und zo nemen, Ouch in allen unseren gerichten also zo erkennen und vestligen zo halden In Maissen nae ercleirt:

Item Willen wir doin slain Wispenninge, der vierundtzwentzich up den ersten Dach des maendtz Meyes neistkommende und darnae alletzyt eynen bescheiden Inckelen gulden und up sent Remeysmissen nyest und darna sess derselver wispennynge eyn Coelsche marck gelden sullen;

Item willen wir doin slain Blancken, der Zwelf up den Irsten dach des Maendtz Meyes nyest und darna altzyt eynen bescheiden gulden und up sent Remeismissen upgeschriven und darna Dry derselver Blancken eyne Colsche marck gelden sullen;

Item willen wir doin slain Dubbell Buyschen, der achtzeen eyne bescheiden gulden gelden sullen;

Item willen wir doin slain simpel Buyschen, der Sessinddrissich eynen bescheiden enkelen gulden gelden sullen;

Item willen wir doin slain Schillinge, der Achtundveirtzig einen enckell bescheyden gulden gelden sullen;

Item willen wir doin slain halve Buyschen, der zweyundseventzich eynen bescheyden enckel gulden gelden sullen;

Item willen wir doin slain alde moerghyn, der Acht der neuwer obgeschrevener wyspennyngen eynen gelden sullen;

Item dergelichen willen wir doin slayn Junge moerghyn, der zwelf der nüwer wispennynge eynen, vierundtzwentzig eynen Blancken, Seszien eyne Dubbele Buysche, Achte eyne simpel Buysche, Ses eynen Schilling, vier eyne halve Buysche und dry zwey alde moerghyn gelden sullen;

Item wir willen noch sullen durch unser müntzmeister noch nymandtz anders In unseren furstendommen gebieten und der stat Colne geyne andere silveren muntze slayn noch muntzen laissen in geynre wyse;

Item damit der gemeyne man sich der mennichfeldiger silveren muntze, So yetzont In unseren Landen und der stat Colne genge und geneme ist, mit der zyt und dem minsten schaden qwyt mogen machen; So sall etliche der selver muntzen, als Nemlich Coelsche Thorniss, Colsche Blancken, Coelsche Wispennynge und morghyn, so unse besonder liever Ome Ertzbischoff Herman vurtz. oder synre liessden vursahren, dergelichen Gulicher Dubbell, Guylicher sympell Buyschen und moerchin, so Wir unde unse vuralderen haven muntzen laissen, Ouch reder Clevesche kronen, Nuysser und Deventersche Wispennynge, Coelsche stoesser, alde gantze und halve vurisseren, philippus und karolus Dubbell und sympell stuver, Trierssche schillinge und Cronenmoirchin, — mit und beneven der obgemelter nuwer silveren muntzen biss up sent Remeisdach neistkompt vur Werschafft und vur ihre wert gegeven und genomen werden in aller maissen wie men die yetzont pleget zo geven und zo nemen, Also zo verstain: eyn Wisspennyng der yetzont zwelff der alder moirichin pleget zo gelden, sall hynfur bis up sent Remeissmissen darfur ouch uytzgegeven und genomen werden, und gelychmeessich sall es mit der alder muntzen, oven angezeigt, gehalden werden; Doch mach ein jeder vur die obgemelten alde munzen und vur yr werdt der nuwer geven. Also zo verstain, dat men altzyt mit zwen nuwen wispennyngen dry der alder der eyn yetzont zwelff der alder moirichen gilt, ind mit zwen der nuwen moerchen dry der alder moerichen vergelychen und betzalen mach. Nae deser ordenung mach ein jeder syne rechenunge machen und de alde muntze geven und nemen, de ouch und ire wert mit der nuwer als obgeschreven verglychen. Na dem aver etliche hievon angezeigde alde muntze eyne zyther hoger dan sy wert geweist, genomen ist, Als nemlich, philippus und karolus Dubbell und sympell stuver, gantze und halve vuryseren und deventersche wispennynge; So sall hynfur eyn philippus und karolus Dubbell stuver vur dry der alder wißpennynge, eyn sympell stuver vur achtzien, und eyn halff stuver vur nuyn, Eyn gantz vuryseren vur zweyunddrissich, Eyn halff vuryseren vur sesszien und eyn Deventersche wispennyng vur vunfftzien der alder moirichin gegeven und genomen werden.

Ouch gebieden wir hyemit allen unseren underdanen ernstlych by der penen van uns nae ermessungen der överfarungen diß unsers geboitz, vur und na geroirt, wilkürlich zo nennen: nae dem ersten dage des mayndtz Meyes nyest kompt gheyne andere silveren muntze dan alleyne de alde muntze als obgeschrieven angetzeigt ist, beneven der nuwer biß up sent remeisdach nyest kompt, und nae sent Remeissdage alleyne de nuve und geyne ander silveren muntze in kouffen oder verkouffen oder vur werschafft zo geven oder zo nemen in geynen wech.

Item sullen alle gulde zynße lyff und erffrenthe oder geltschult, de up gulden sprechen und vur vierundtzwentzich jaren nyestverleden gegolden oder gemacht syn, de up sent Remeissmissz neistkompt und darnae verschynen und vellich werden, mit golde oder vierundtzwentzig wisspennyngen der nuwer muntzen und derselver werschafft asdann bezailt und genomen werden, dergelychen sall idt ouch gehalden werden mit anderen gulden nae eyns yederen werde.

Item wes aver synt vierundtzwentzig jaren her Zynse gulde lyff oder erffrenthe, de up wederkouff oder affeloiße up gulden Coelsche marcken oder ander payment gesatzt und gekoufft, gelyen gelt oder sust schulde gemacht were; Sulchen zynse gulde renthe geleyent gelt oder schulde mach eyn yeder mit der alder muntzen tuschen dit und sent Bartholomeus Dach neistkumpt und mit der nuwer muntzen alletzyt vur und nae avelooßen und bezalen, doch mit der werschafft, damit sulchen kouffe, gelient gelt oder schult zo eyner yeder zyt geschiet und gemacht synt. Sulche

aveloeßunge und betzalonge, we obgeschreven, sall' onch mit obgeschrevenre werschafft eyn yeder zo nemen schuldich syn, und nyet destemynner sall de alde muntze sust in kouffen und verkouffen byß up sent remeisdach wie obgeschreven genomen werden —. und up dat sich eyn yeder dar uyß zo rychten have:

So hain wir unterscheidentlich upzeichenen layssen wes der goultgulden van vierundtzwentzich jaren her ungefeirlich eyns yederen jairß gegoulden hait. Als nemlich hait der goultgulden gegolden:

Im achtundsestzigsten und nuynundsestzichsten jaren nyestvergangen vunffundtzwentzig wispennyngen,

Im sieventzichsten und eynundseventzichsten jaren darnae Sessundtzwentzichstenhalven,

Im zweiundseventzichsten, dryundseventzichsten und vierundseventzichsten Sessundtzwentzich,

Im vunffundseventzichsten Sevenundtzwentzich,

Im Sessundseventzichsten Achtundtzwentzich,

Im Sevenundseventzichsten und Achtundseventzichsten Nuynundtzwentzich,

Im Nuynundseventzichsten und Achtzichsten Drissich,

Im Eynundachtzichsten und zweyundachtzichsten Eynunddrissich,

Im dryundachtzigsten und vierundachtzigsten wederumb drissich,

Im vunffundachtzichsten Eynunddrissich,

Im Sessundachtzichsten, Sevenundachtzichsten, Achundachtzichsten und Nuynundachtzichsten Zweyunddrissich,

Im Nuyntzichsten und Eynundnuyntzichsten dryunddryssich, ouch in dem bemelten Einundnuyntzichsten jare vierunddryssich,

Im Zweyundnuyntzichsten und dryundnuyntzichsten jaren dar inne wir yetzont sint Sessunddryssich wisspennynge.

Hye uyss und uyss datum eyns yederen kouffs, schoultbrieffs und verschryvungen mach man underichtunge untfangen, mit wat werschafft gulde renthe und schult wie obgeschriven affgeloist und bezalt sullen werden; Beheltlich doch eyme yederen, off he kuntlich bewysen mochte, dat up datum syner verschryvongen oder schultmachungen

der goultgulden meer oder myn dan als oven angezeigt ist gegolden hette.

Item es sullen alle arbeitzlude und dienstholden vort de wirde und alle handwerckslude na sent Remeyßdach neistkompt sych nach der nuwer muntzen halden up de maisse und na werde in uyßgeven und Innemen, als vur und ee der zyt, der gulden van vierundtzwentzig wißpennynge gestegen, gescheit ist. — Wir willen und gebieden ouch ernstlich, by lyve und gude, dat geyn kouffman oder gengeler de swaire muntze uyß der lichten trahiren noch geyn gemuntz golt oder silber in unsern furstendommen zo wasser oder zo lande kouffe oder verkouffe, sulchs up wynnonge in ander lande zo foren, Sonder dat in unser, unsers Ohemen van Colne oder Stat van Colne obgemelt muntze zo lieveren und war wir der eynichen in unseren landen ankomen, der hie innen bruchich funden wurde, den willen wir an lyff und gut straffen; Und were eynicher fremder oder uyßlendiger der sulchs dede, der sulde in unsern landen und gebieden geyns geleyds noch vurwerdtz geneyssen, und off yn ungeverlich furwerde oder geleide gegeven were, Seulde dat stuck dar innen uyet begriffen syn.

Item naedem mancherleye gemuntz golt am gehalde und gewichte zo geringe in unsern furstendommen lande und Stat Colne byßher vur voll, als off sy ire geburlich gehalt und gewicht hetten, uyßgegeven und genomen syn und werden, warnen wir hiemit alle unse underdanen hinfur geyn gemuntz golt anders dan für syn wert zo nemen, want nyemantz enich goult anders dan vur syn wert hinfur zo nehmen schuldig syn sall. Wyr unser besunder lieve ohem van Colne vort Burgermeister und Rait der stat Coelne obgemelt, willen ouch eyne ordenung machen und de verkundigen laissen, damit eyn yeder wissens untfange, wie und wafür eyn yeder gulden zo geven und zo nemen sy, darmit sich ein yeder darnae zo richten have.

In urkunde uns ingedruckten Secreitz, Gegeven zor Burch in den Jaren unss heren Duysent vierhundert und dryundnuyntzich, uff den hilligen mendel Avent (Gründonnerstag).

7. Ohne Erlaß-Ort und Tag — 1529.

Herman (von Wied) Erzb. u. Churfst.

Publikation einer Reformation der geistlichen Gerichtsbarkeit.

Bemerk. Obgleich das Original dieser Reformation fehlt, so ist deren Erlaß durch einen, als Anhang der 1538 zuerst im Druck erschienenen Reformation der weltlichen Gerichte, publicirten Auszug derselben außer Zweifel gesetzt. Letzterer wird als interessante Zugabe mit der Anmerkung hier wörtlich aufgenommen, daß in der vom Churfürsten Ernst erneuerten (zuerst im Jahr 1593 zu Münster im Druck erschienenen, und auch in der churkölnischen Edikten-Sammlung Th. I. S. 560 aufgeführten) Reformation des geistlichen Hofgerichts, der hier bezogenen im Jahr 1529 ergangenen Reformation der geistlichen Gerichtsbarkeit nicht ausdrücklich erwähnt wird.

Reformation der geistlicher Jurisdiktion.

Kurtzer uſzug der artickel der Reformation, der geiſtlichen Jurisdiction im jar neunundzwentzig uſsgangen, ſo den weltlichen zu wiſſen von nöten.

Der Official ſol den parthien unverzuglich recht mittheilen, die ſelbige gütlich hören, ſeins ampts ſelber warten, und daran ſein, das der proceß ſchleunig gehalten, und die parthien mit dem geringſten koſten zür entſchafft kommen mögen.

Die weltliche ſachen berürend, ſchmehe, oder ſchelt-worte, ſchlegerei, und verwündung, auch keuff und verkeuff, uffdracht, und anders, ſo fern dieſelbige ſich uber zween gulden nit ſtrecken und ſich zwuſchen zweien leihen, uſswendig der ſtatt Cöllen under eynem kirſpel, und eynem weltlichen Richter, der üff ſein köſten zům wenigſten zů allen zweien monaten gericht halt, uber eyn myle wegs von berürter ſtatt Cöllen wonhafftig ſein, ſol der Official nit gunemmen, ſonder zů deme weltlichen gericht, darunder die parthien beide geſeſſen, remittieren und weiſen.

Deßgleichen ſoll der Official die weltliche ſachen, ſo am weltlichen Gericht, mit recht angefangen ſein, uff abforderung des gerichts, widerumb dahin weiſen.

Es ſoll auch unſer Official kein Inhibition, on erkantnus und fleiſſig ergrundung rechtmeſſiger urſachen, uſsgehen laſſen, und in ſonderheit ſoll er ſich enthalten, ſoliche monition und inhibition, wider die weltlichen Richter, die jhenige ſo umb überfahrung in hafftung ſitzen, zu erledigen, oder auch zů beſchutznng der jhenigen güter ſo uſs dem Ertzſtift Cöllen, von wegen jrer böſſer ſachen gewichen, on vorige erkentnuſs der ſachen zuerkennen.

Der Official ſol von ampts wegen, den armen, die jrer armůt ſchein, und beweiſs von jrem Paſtor und zweien Scheffen bringen, umb Gots willen dienen laſſen, doch ſoliche ſachen under den Advocaten, Notarien und Procuratoren alſo uſstheilen, das einer vor dem andern damit nit beſchwert werde.

Er ſoll auch eyner jeder parthien (ſo eyn uffrichtige ſach zů haben vermeint) uff jre bit, Advocaten und Procuratoren zů dienen geben, welche ſich des nit wideren, ſonder von jme ernſtlich darzů gehalten werden ſollen.

Klein und geringſchetzige ſachen, zwuſchen geringen parthien, als under zwelff Reniſche gülden, oder umb geringe ſcheltworte, und dergleichen, Sonderlich zwuſchen den weibern, ſol der Official ſummarie verhören, und darauff keinen zierlichen proceß halten laſſen, ſonder allein die klage und antwort, volgends alsbalde den beweiſs darůff vernemmen, und urtheil ſprechen, und ſollen in den ſachen die Notarij die regiſter nit in die lenge extendieren, ſonder Prothocolſsweiſe ſchreiben, die ſachen aber, ſo erbzinſse oder grundgerechtigkeit oder dienſtbarkeit betreffend, die werden nit für geringſchätzig gehalten.

Und ſollen die ſachen under zweiff gulden, inwendig drein mónaten, aber diejhenige ſo ſich über zweiff gulden erſtrecken, doch under hondert gulden ſein, inwendig eyns halben jars, Die andern aber ſo gröſſer, inwendig eyns jars geendigt werden.

Es ſolle auch der Official fleiſſigs uffſehens haben, das er nyemands in den geiſtlichen Bann thůn, dan allein die ongehorſamen, vil weniger das er die geiſtlichen interdicta nicht leichtlich erkenne, Und ſol der Official allen gerichtsperſonen bevelhen, kein Bannbrieff uſsgehen zů laſſen, es ſein dan die vorige mandate gegen die uſsblibende parthei in perſon verkundet, oder zům wenigſten zů derſelben ongezweivelten wiſſen bracht, Und ſo

darüber eynige gerichtsperson thete, sol die selbig schuldig sein, solichen Ban uff iren gerichts kösten abzüstellen.

So sollen auch die beklagten in den manungen nür erstlich zü dem achten gerichtztage nach der verkundigung zü erscheinen fürgefordert, und in den fellen, da vier ladungen fürgehen, Sol die vierte ladung, uff den dritten tag zü erscheinen gestelt, damit nyemands übereilet werde.

Wo der Benniger, er sy Priester oder Leyhe, von seiner öberigkeit oder gericht, beweiß brechte, das er kuntlich arm und nit zü geben hette, soll jme das siegel der absolution umb Gots willen mitgetheilt werden.

Es soll auch der Official, von ampts wegen niemands absolviren, es erforder dan die hohe nötturfft, und uß redlicher ursachen, doch mit verwilligung des gegentheils.

Der Siegler soll durch sich selbst, oder durch seinen undersiegler fleissig uffsehens haben, das alle gerichts personen irem ampt wie sich gebürt nachkomen, auch das nyemands über die ordnung beschwert, und die überfarer laut derselben gestrafft werden.

Item das die verleumbte Priester, und ander geistlichen, umb jre begangen überfarungen nit umb gelds willen gelitten, sonder vermöge der Rechten wie sich gebürt, mit geistlicher büß gestrafft werden.

Deßgleichen das die testamenta der geistlichen und anderer, so uffgericht sein zu der erhen Gots und der selen heil, in gebürlicher zeit besichtigt und zügelassen, und folgends inwendig jars frist gentzlichen und zümail vollenzogen werden, es were dan die Trüwehender, uß redlichen ursachen, lenger uffschub erhielten.

Die Advocaten und Procuratoren sollen die parthien nit underrichten die wahrheit zü schweigen, sonder wan sie vermeinen das der parthien sach nit uffrichtig, sich derselben zü entschlagen.

Wurde auch die parthei, durch küntliche verseumnis des Advocaten oder Procurators, niderligen, als umb untuglicheit des libels oder sunst, durch die nichtigkeit des proceß, durch jre onwissenheit oder onfleiß, sollen sie schuldig sein, den kosten zü verrichten.

Es soll auch kein schrifftliche materi gerichtlich inbracht werden, sie sy dan durch eynen geschworen Advocaten underschriben, Es wurde dan der Advocat dem Official gebürliche Ursachen anzeigen warumb er sich des zü thun beschwert.

Es sollen auch die Procuratoren kein sachen annemmen sie seyen dan züförderst gesatzt oder gemompart, von wegen aller derjhenigen die sie vertreten wollen, und wo uß mangel jres gewalts nichtigkeit des proceß fürfiele, sollen sy den schaden tragen.

Sy sollen auch selbst jren Emptern fürsein, und sich vielfeltigen substituierens und undersetzens enthalten, dweil solichs zü unkösten den parthien erreicht.

Auch sollen sy jre sachen in gericht erbarlich zuchtiglich und verstentlich fürtragen.

Item mit den parthien sollen sy kein gedinge oder verdinckuus umb gewins willen machen.

Item alles gelt so sie von den parthien entfangen, sollen sy nach der parthien bevelh ußgeben, und davon gebürliche rechnung thün.

Sy sollen auch den eydt vür geferde und ander eyde, nit lichtfertig, sonder laut der Ordnung thün.

Die Notarien sollen jre Empter selbst gegenwertiglich verwesen, nichts underschreiben, da sy selbs persönlich nit bey gewesen sein.

Den parthien die Acten furderlich bereit machen, Also das sie inwendig drien tagen züm wenigsten zehen blätter volenden sollen, und umb eyns mandats willen die parthien über eynen tag nit uffhalten.

Söllen die Acten und Register, durch geschickte Schreiber schreiben lassen, sich alles überflüssigen extendierens und vermeherung der Worte enthalten und was eynmail in den Acten ist, ob es gleich widerumb fürbracht würde, nochmals nit inverleiben, und sonderlich in der zeugen sagen alles was undienlich ist, zü schreiben underlassen.

Sy sollen auch niemands ladung oder ander brieve mitteilen dan allein den principal parthien oder jren vollmechtigen Anwelden, sie theten dan genugsam caution der kunfftigen gnemehabung oder ratihabition.

Die pfende so sie an gelde und cleinodien von den parthien entfangen, sollen sie jnwendig acht tagen den nehsten in die kyste, so in dem Domcapitels huyse darzů verordent, legen und kunfftig von wegen der verwarung solicher pfende, nichts fordern.

Söllen die häupt summen und gerichts kösten, so mit recht erlangt, und jnnen gegeben werden, alßbalde den gewinnenden parthien uberantwortten.

Jre underschreiber oder Copisten sollen der parthien sachen nit sollicitieren, und sollen die selbige beeydet, oder geschworen sein, der zeugen sage vor der publication und sunst was zů schreiben ist, den parthien nit eröffnen.

Dem Audientiario wirdt auch in der Reformation, ordnung und maß gegeben, das seinthalben die parthien nit zů schaden gebracht, oder onschuldigh zů Ban gefürt werden.

Die Bancales sollen erbar, fromme und eherliche personen sein, und soll sich eyner jn des andern angefangen proceß nit jnlassen, es were dan der erst durch die parthien seiner belonung entricht.

Damit von unkösten kein weiter kost gemacht werde, soll der ongehorsam nit gehört werden, er hab dan, die onkösten der ongehorsame gentzlich bezalt, dan dardurch wirt den Bancalen benomen, die armen lüde abermals der unkösten halb, nit zu beschweren.

Die Bancales sollen die mandata oder brieve wol leßlich und verstentlich schreiben, und die ursachen der ladung darinnen ußtrucken.

Sie sollen die erlangte schult oder gericht kösten, on der parthien willen, nit hinder sich nemmen, und was sie also hinder sich genommen, jnwendig acht tagen der parthien uberantworten, oder der parthien jnwendig derselben zeit anzeigen, das gelt zů entfangen, und wan sie die gerichtliche unkösten entfangen, sollen sie dargegen die mandata oder brieve, den parthien uberlybern.

Und so lange die häuptschult nit bezalt, oder die parthien nit vertragen sein, sollen sie uff die unkösten nit procedieren.

Söllen kein bekantnus, ußwendig dem Ertzbischofflichem Sale annemen, sie ernemmen dan zwen glaubwirdige gezeugen darbei.

Dem Cursor oder botten des Saels wirdt auch jn der Reformation maß und form gegeben wie er sich halten soll.

Es sollen vier geschworen Brieffdreger sein, die sollen on allen verzug die brieve tragen, und zů verkundigen uberantworten, und verkundigt wider brengen, und sich mit gelde nicht umbkauffen lassen die brieff hinder sich zů behalten, und sollen unsers gnedigsten Hern büchß tragen, und sich sunst des bevelhs jres bottenmeisters und der ordnung halten.

Den proceß, und welcher maissen jn deme Ertzbischofflichem Saele jn wichtigen und geringen sachen, von termynen zů termynen, biß zu dem entlichen urtheil fürgefaren wirt, Ist von on nöten jn der lenge anzůzeigen, dan der selbig fast uff die maß, wie itzo durch unsern gnedigsten Herrn, der proceß an den weltlichen gerichten, jn der nüwen Gerichts-Ordnung verordnet gehalten wirdt.

Aber so vil berürt den proceß, wider daß gericht, und die anroffung der weltlichen gewalt und öberkeit, Ist zů wissen, daß die Brieffdreger, solche mandaten wider daß gericht, dem Pastori jn des kirspell der Benniger gesessen, uberliebern sollen, Welcher jnhalt, der Pastoir fort dem Amptman oder Schultheissen daselbst anzeigen sol, damit sy wissen mögen, ob der beklagt, allein umb der ongehorsamheit willen, oder auch umb nit vollenziehung erwonnen urtheils, zů Banne kommen sy.

So er nů dan allein umb der ongehorsamheit willen Bennig, soll der Amptman oder weltlich Richter, on verzug dem Pastor eynen sicheren tag, welcher jnwendig acht tagen, den neesten nach der verckundigung der brieve, wider das gericht ußgangen sein sol ansetzen, uff welchen tag, er den ongehorsamen an nemen, jn die Fesser setzen, und sein güter jn kommer legen, biß der Benniger genugsame sicherung thůt, das er dem Rechte gehorsamlich nach volgen wölle.

Wo aber derselbig von wegen nit vollenzyhungh entlichs urtheils, oder nit bezalung bekanter schult, zu Banne komen, sol der Amptman, Voigt oder Schultheis alßbalde nach verkundigung des mandats wider jn ußgangen, deme Pastor gleichfalß den tag ansetzen pfende zů geben.

Uff soliche angesetzten Tage, soll der kläger, oder gewinnende parthey, durch sich selbs oder seinen Anwald,

oder unsers gnedigsten Herrn geschworen Cursor erscheinen, und dem gericht die taration der gerichtskösten, mit unsers gnedigsten Herrn hoffsigel gezeichent überantworten.

Und im ersten falle, da der beklagt, allein seins ongehorsams halben zů Banne komen, sol der kläger dem Amptman, Voigt und Botten des weltlichen gerichts jre gebürliche gerechtigkeit geben, und sol der bennig in hafftung gesatzt, und seine güter jn kommer gelagt werden, nit allein umb die heubtschulde, sonder auch vür alle gerichtliche unkösten und bottenloin.

Aber jn andern fellen da einer zů Banne komen umb bekante schult, oder umb nit vollenziehung ergangen urtheils, sol das weltliche gericht genugsame pfende geben, nit allein vür die heuptschult, sonder auch vür die kösten, wie obgemelt, und jn massen, wie nachfolgt. Nemlich und erstlich, die bewegliche güter, so nit on unkösten erhalten werden mögen, Als sein, wein, pferde und ander vyhe, wo aber die selbige nit fürhenden, sollen sie die pandung an deme hauyßgerait thůn, wo aber das auch nit befonden, an den onbeweglichen gütern, und wo auch der Bennig dieselbige nit hette, sol er in die Fesser gesetzt und darin so lang gehalten werden, also lang der gleubiger willig ist, jme teglichs vier heller zů seiner beköstigung, und dem heffter oder botten vier heller für sein gerechtigkeit zů geben, und so lang er in der haftung ist, sol er darinne on underlaß bleiben, biß dem Rechten genug geschicht.

Wurde aber der gleubiger soliche beköstigung und gerechtigkeit zů bezalen acht tage lang underlassen, so möcht der bott oder beheffter den behafften loeß laissen.

Wo pfende gegeben sein, sol dermassen vürgefaren werden, Nemlich da bewegliche güter, uff welche unkost gehet, gegeben, sollen sie bis jn den dritten tag gehalten werden, dazwuschen mag der schuldiger bezalen und durch bezalung sein pfende losen, Wo er aber das nit thete, sollen die pfende durch die geschworen geschetzt, verkaufft und umbgeschlagen werden, und deme gleubiger davon bezalung bescheen, es were dan, das die pfende sich mit der schült eygentlich vergleichen, so möcht man die pfende an bezalung geben, So sie aber besser weren und nit verkaufft werden möchten, sol dem beklagten die übermaß durch den glaubiger herus gegeben werden.

Wo aber der Benniger an seinem huyßgeraidt, oder sunst an andern beweglichen Gütern, daruff kein unkost gehet gepfendet were, Sollen soliche pfende vierzehen tage lang behalten werden, dazwuschen der Benniger durch bezalung sie widerumb an sich lösen mag, Wo er aber das nit thete, sollen die pfende geschetzt, uffgeroiffen und verkäufft werden, und davon dem gleubiger bezalung geschehen, Wo sie aber nit verkaufft, alßdan jn bezalung geben werden wie obgemelt.

Da keine bewegliche habe vürhanden, sollen die unbeweglichen gütter, nachfolgenden monats vür pfende gegeben werden, Nemlich, das sie erstlich durch die geschworen geschetzt, folgends uff drei sondach nach eynander jn der kyrchen uffgeroffen werden, zů vernemmen ob jemands von verwanten und gesipten des Bennigen, oder sunst jemands anders dieselbige höher wölle kauffen, Wo aber jnwendig solicher zeit niemands erscheinen würde, sollen sie dem gleubiger zugestelt werden dieselbe jar und tag jnzühaben und zů gebruchen, mitler weil ist dem schuldiger oder seinen nechstverwanten zugelassen, soliche güter, doch nach vürgeender bezalung der heubtsummen, und gerichts kösten, an sich zů lösen.

So aber niemands jnwendig jar und tag erscheinen würde, sol der gleubiger an soliche güter, nach gewonheit des gerichts angeweldigt, oder jme dieselbig güter vür sein schuldt zuerkant werden.

Und soll jn schetzung der güter, aller betrug vermitten, dan so güter nit kunten verkaufft werden und das die glaubiger oder kläger sagen würde, das sie der werschafft darfür sie geschetzt nit werdt, sol der geschworen Schetzer schuldig sein, die selbige güter vür die angeschlagen werschafft zů behalten.

Und wer da wissen will, was eyner jeden gerichts personen, vür jre besoldung geben werden sol, und was der gerichtlich proceß jn der rechtfertigung kostet, derselbig wirdt jm Ertzbischofflichen Saell zů Cölln, deßgleichen jn der Reformation davon eyn tafell finden, darinne solichs alles eygentlich und underschidlich angezeigt.

8. Ohne Erlaß-Ort und Tag, im Jahre 1531.

Müntz-Ordnung. Das ist wie die gülde und silbere Müntz, bei zeiten des Ertz-Bischoffs Herman im Ertz-Stifft Cölln, und sonsten in diesem Bezirck, taxiert und gesetzt gewesen, Im Jahr 1531.

Zu wissen, daß wo ein gülden stehet, das soll verstanden werden ein Goldgulden, und 26 Albus soll desselbigen werth seyn.

Güldene Müntz.

Rosennobel	3	Güld. —	rad. alb.
Henrikusnobel	2	„ 18	„
Flemmische Nobel	2	„ 12	„
Engelotten	2	„ —	„
Dubbel Hispanische Ducaten	2	„ 18	„
Eiletzige „ „	1	„ 9	„
Ungerische Gulden	1	„ 9	„
Römische Ducat	1	„ 8	„
Bononische „	1	„ 8	„
Ein gulde Löw	1	„ 13	„
Sonnenkron	1	„ 7	„
Delphinskron	1	„ 7	„
Schweitzerkron	1	„ 2	„
Dubbel Kaisers Gülden	1	„ 1	„
Kleine „ „	—	„ 8	„
Philips brabendische Gülden	—	„ 23	„
Wilhelmsschilt	1	„ —	„
Alte Utrechts gülden	—	„ 22	„
Alte Dortmündische gülden	—	„ 22	„
Alte Münsterische „	—	„ 22	„
Alte Osnaburgische „	—	„ 22	„
Alte Swollische gülden	—	„ 22	„
Alte Deventer „	—	„ 22	„
Alte Dennmarcker „	—	„ 22	„
Geldrische neue Ryder	—	„ 20	„
„ Klemmer Gülden	—	„ 18	„
Nimmagisch Gulden	—	„ 18	„
Deventer „	—	„ 20	„
Gülden zu Campen gemacht	—	„ 20	„
„ „ Gröningen geschlagen	—	„ 17	„
Alte Emder Gülden	—	„ 15	„
Hörnisch „	—	„ 10	„
Arnburgisch Hörnisch Gulden	—	„ 9	„
Bergisch Hörnisch „	—	„ 9	„
Gröninger Hörnisch Gulden, Knapkuich		„ 7½	„

Silbern Müntz.

Joachims thaller u. dergl.	25	rad. alb. —	rad. pf.
Die halbe dergleichen	12½	„ —	„
Dicke Pfenning Meylender gent.	8	„ —	„
Berner dicke Pfenning	8	„ —	„
Lothringer „ „	8	„ —	„
Ferrarer „ „	8	„ —	„
Frankreisch „ „	8	„ —	„
Münch „ „	5	„ —	„
Die Geldrische gute Schnapfhanen	5	„ —	„
Arnburgische „	4	„ 6	„
Deventer „	4	„ 6	„
Geldrische Schnapfhanen mit einem schiltgen	4	„ 6	„
Dubbel Brabandische Stüver	—	„ 14	„
Die halben „ „	—	„ 7	„
Schreckenberger	3½	„ —	„
Schlangen blappert } Straßburger „ }	—	„ 9	„
Dubbel großler, Schneberger Groschen	—	„ 9	„
Manßfeldisch, Magdenburg'sch Groschen	—	„ 9	„
Bremer groschen mit den Flügeln	2½	„ —	„
„ „ „ dem Schlüssel	2	„ —	„
Lübecker Dubbel neu schilling	—	„ 13	„
Hamburger neue Dubbel „	—	„ 13	„
Köpges pfenning	—	„ 12	„
Die groschen, Lothringer groschen	—	„ 22	„
Die halben davon	—	„ 11	„
Die kleinen Lothringer	—	„ 5	„
Johannis braßpfenning	—	„ 10	„
Burgundisch „	—	„ 10	„
Deventer, Hermannus, Utrichtsblancken, jederein für	—	„ 11	„
Metzer Blancken	2	„ —	„
Groschen 2½ Batzen gelten, zehener genannt	4	„ —	„
Groschen genannt Zwelffer, von 3 Batzen	4	„ 7	„
Die neue Sechser	2	„ 3	„
Nürenberger ganze groschen	—	„ 7	„
Marggrevisch halbe „	—	„ 3½	„
Frankfurter Tornisch	—	„ 18	„

Die Creutzer	5	rad. heller.
Hessisch Alb. mit St. Elisabeth u. 3 schilling	1	rad. alb.
Ein Hessisch Alb. mit dem großen Löwen	1	Binger hell.
Die halbe Mathyser	4	rad. pf.
Die halbe Meinische Groschen	4½	"
Göttinger Groschen	3	"
Hildelßheimer Mergen groschen	1	rad. alb.
Guilicher bottreger	6	"
Cöllnische Krone Weißpfenning	7	"
Deventer "	7	"
Bönnisch "	7	"
Cleveſcher, Neuſſer "	7	"
Wirtzburgiſche, Wittenbergiſche auch Badiſche schilling	7	"
Gantzer Batz	13	"
Halb batz	6½	"

Bemerk. Der vorſtehende Münz-Tarif iſt aus einer im Jahre 1591 zu Cöln (in 4to) erſchienenen Druckſchrift:

„Reneri Budelii, — Ernesti Electoris coloniensis — Monetarum tam Rhenensium quam Westphalicarum Archiepiscopalium Praefecti, : De Monetis et Re numaria Libri duo"

entnommen; die amtliche Stellung des Verfaſſers bürgt dafür, daß dieſe Werthſchätzung auf landesherrlicher Beſtimmung beruht.

Confer. überdies das in der jülich-bergiſchen Provinzial-Geſetz-Sammlung S. 27 aufgeführte Münz-Edikt vom 20. Juli 1531.

---

9. Arnsberg am Donnerſtag nach Joh. Enth. (4 Septbr.) 1533.

Hermann (von Wied) Erzb. u. Chrſſt.

Bergwerks-Ordnung für das Churfürſtenthum Cöln, wodurch (ohne Bezugnahme auf eine frühere Beſtimmung) die Verwaltung des Bergwerkregals regulirt wird, die desfallſigen Behörden bezeichnet, die den Bergbauenden zuſtehenden Freiheiten beſtimmt u. a. Vorſchriften erlaſſen werden.

Bemerk. Die im Eingang der Berg-Ordnung vom 24. Juni 1559 enthaltene Bezugnahme auf eine ältere

Bergordnung hat die Aufſuchung einer ſolchen veranlaßt, und hat ſich unter den Litteralien des vormals churkölniſchen Archives eine aus dem 16ten Jahrhundert herrührende Abſchrift der oben angezeigten Bergwerks-Ordnung gefunden. Dieſe iſt für die Entwicklungs-Geſchichte des Bergbaues im Churſtaate Cöln um ſo intereſſanter, als ſie nach ihrer ganzen Faſſung aus einer noch frühern Quelle, etwa aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts, geſchöpft zu ſein ſcheinet; weshalb ein diplomatiſch genauer Abdruck derſelben hier folgt.

Dys is dy ordenung als Wyr Herman von Gotts genaden Ertzebyſchoiff zu Collen des hyllychen romeſchen Rychgs durch Italyen Ertzekantzeler und Churfurſt, Hertzoich zu weſtphalen und Engern, Adminiſtrator des Styffts Paderborn ꝛc. ꝛc. Nach Berchwercksrecht in unſern landen offgerycht und gegeben haben Auch by den geſetſten penen und ſtraiffen alſo ſtreng und ernſtlych der ort von Idermennichlych gehalten haven wyllen.

Der Eyrſte Artikell.

So haven wir itzunt und wellen kunfftychlych ſo offt dy noittroff erfordert unſerm Berchmeſter zu und uff dy berge verordent.

Der ander Artikell.

Es ſall unſer Berchmeſter den wir itzunt haven oder hye namails ſetzen werden von unſern und unſers Styffts wegen macht und gewolt hain alle groben Alt oder nuwe in unſern landen gelegen zu verlehen.

Der drytte Artikell.

Wais verlenet weirt von dem Berchmeſter ſal durch den Berchſchryver in unſer berchboich geſatz werden wem und wais maiſſen er verlenet hait, und wer dar in erfunden weirt wyllen wyr ſy und eire Erben by ſollychen rechten beholten in aller maiſſen gelych ſy unſer eygen breyff und ſygell hetten.

Der veirde Artikell.

Off eynichger deil verkoyfft verſetzet oder waiſerleyen wyſe ſy verhandelt worden, ſol mit wyſſen des Berchmeſters durch den Berchſchryber in dais Berchbuech

gesatzet werden dar von der Berchmester sall haven 1 Schyllinck und der schryber eynen halven Schyllinck.

Der fünffte Artikell.

Eyn funtgrobe sall haven veir lehen, Eyn lehen is syben laichter off strychgenden gange, und zu beythen sten anderhalff lehen in hangens und lyggens in evichge dyfftte.

Der seysste Artikell.

Dy neheste maiß nach der funtgroben sol haven drey lehen off strychendem gang und zu beyden syden anderhalff lehen gelych wy dy funtgrobe.

Der sybende Artikell.

Wyder soll Eyne funtgrobe gedeilt werden in veir gantze deil dy selben veir deyl mogen dar na wyder gedeilt werden so vyl als man wyll.

Der Achte Artikell.

Es soll unser Berchmester messen, und plock in slaen darmit keyner dem andern in syn gerechtycheit slae, sol der Berchmester von sollychger Eyner maiß haven achte rader albus.

Der nunde Artikell.

Auch soll der Erbestollen mit aller syner gerechticheit von allen groben so uff dem Erbenstein lyggen, vech uff andern Berchwerken in unsern landen lyggen, borren den nunden Zyntener es sy was metaell is wyll.

Der zehender Artikell.

Auch verwyllychen wir, vor uns und unse nakomen und styfft wege und stege über der lude Ecker und anders zu faren, und gruben zu buwen so wan sy des noit hetten, doch den armen luden so sy uber jr Erbeschoiff faren worden aber gruben buweten sollen sy innen dais bezaillen nach Erkenntniß dryer scheffen zwene uiß dem lantrecht und eynen uiß dem Berchrecht.

Der Elleffte Artikell.

Sollen vich alle dy gynnen so in unsern landen Berchwerck buwen unser fry strack sygerheit und fryheit haven uiß in und off den Berg zu ryten zu gaen und zu staen.

Der zwelleffte Artikell.

Soll unser Berchmester in guter Achtung eyn offsehens haven dais nit verstollen veruchket noch verdragen werde sunder alles wais gewunden weirt off dy schmeltzhutten komen es sy wenich ader syll, so eymans also wais veruchken ader stellen wort sall unser Berchmester den theder aingryffen und am lyff und gudt strafen werden.

Der druytzeinenster Artikell.

Wyther wa sych der fal begebe dais wir doch nit gern sehen wolten dais eyner den andern off unserm Berchwerk zu doet sloge den dether soll unser Berchmester macht haven gesenchlych ain zu nemen also ain lyff und gudt straiffen.

Der veirzeinster Artikell.

Slecht Eyner den andern uff unser fryheit in freselem moit den sal der Berchmester straiffen dar mit fride und Eynycheit oech dy Berchwerck erholten werden.

Der suynffzeynster Artikell.

Es sollen auch alle dy gynnen so holtz und koellen brengen worden zu noittroff des Berchwercks aingezaichgeter Fryheyt auch geneysen, und wo sey nit bezaillet worden sol unser Berchmester off irre ainsoichen innen forderlich zu der bezaillung verhelleffen.

Der sestzeinhender Artikell.

Es soll oech hinforder off unserem Berchwerck nemand marckschedens understehen er sy dan von unserm Berchmester zu gelaissen der oech keynen zulaissen soll er sy dan dychtych und syner kunst feirtich gefunden dar zu sy oech jr plycht doen sollen.

Der sybensszeynder Artikell.

So eyner dem andern schuldych wer js sy mit verlage ader suynst und sey sych darum under eyn ander erren worden sol unser Berchmester uff jr ainsoichgen des klageden deils den andern erfordern sy als dan genoichsaimlych gegen eynander verhorren und sy der byllycheyt nach entscheden.

Der Achtzeinensther Artikell.

Wo aver der schuldener fluchtych word so mach der clager ader verleger des ander deyl zu syner bezaillung

einer bynanter zyt nemelych achte dag ain sych nemen und buwen laissen.

Der nunzeinhenster Artikell.

Wither haven wyr in unsern landen alles bly ader ander metaell so op unsern Berchwerchken gewunnen weirt oech profanne ader ander noittroff alles wais man zum berchwerck noittrofftych is ain unsern zollen fry gelaissen.

Der zweinsychster Artikell.

Dar by wollen wyr vor uns und unse nakomen und stysfft den obgenanten gewerchken knechten kauffluten ader anderer irre lif have und gudt gewaldychgt saichen fry holten beschutzen und beschirmen gelych allen andern unsern undersaisen, und oech off sy etlychge huisser müllen ader schmeltzhütten zum Berchwerck deynetlich off den groben buweten sollen aller Beiden Schatzung und fronen fry syn so lang sy unser Berchwerk buwen.

Der Eynundzweinsichster Artikell.

Wythers vergunnen wyr unserm Berchmester, zu erwellen veir gesworen Scheffen zwene uiß dem lantrecht und zwene uiß dem Berchrecht dyselben veir sych mit samet dem Berchmester zu besprechgen dar mit eynem ittlichgen nach byllycheit ordell und recht gesprochgen werden dar mit sych nemans wyther have zu beclagen.

Der zweyundzweynsichster Artikell.

Wer des gerychts bedarff soll dar leggen ehe dais gerycht sytze sezein rader wyssenick, soll der Berchmester haben drey und itlycher gesworen drey und dem schryber eynenn und wer recht behelt sol der wydderdeil den koyst und schaden ableggen und wer eynes ordels bedarff sal dem gerycht geben eynen rader albus.

Der dreyundzweinsichster Artikell.

Auch soll unser verordenther Berchmester unsern zeynhenden in brengen und eygentlych mit slyß offschryven wais dy arbeit gyt und dy stuchke holten oech alle stuck mit unserm gemerck verzeygenen.

Der veirundzweinsichster Artikell.

Men sall alle Zyt des morgens um syben urren ainfairen und arbeten bis Elleff, und namidag um eyn uir wydder ainfarren und arbeiten bis zu fuynff urren nach erkentnuiß des hoitmans wy das gelegen is.

Der fuynf und zwensichster Artikell.

Der Berchmester sall nemant weygern underrycht zu done, ader auch dais Berchboich in artikelen dar in es eyner bedorfft weirt zu verlesen lassen wais und wy verlehen ist darmit sych idermann nach syner noittroff habe zu rychten.

Der sesundzwensichster Artikell.

Wyther so eyner ader mer uiß wais lant ort dy werren komen und unser Berchwerck buwen wolten sollen sy unserm Berchmester zuvor um belenung ansprechgen, und welche maiße veirzein dag ungebuwet blyve soll dyselbe maisse in unser fryes gefallen syn wyther zu verlehen.

Der sybenundzwensichster Artikell.

So eyn Berchman ader verleger keyn geselschoiff synes deils halven helt und nit mit buwen wolt, soll unser Berchmester off ainhailt des klagenden deyls denselben drey dag lanck nach eyn ander zu gewercht beyden, wo er aber nit gehoirsaim wer soll er syn anteyl vervallen syn, und der Berchmester den gyggendeil ader anderer darane rch ten nach gelegenheit der saichg.

Der Achtundzwensichster Artikell.

Wyr beholten uns auch unser gerychte zum Berchwerck gehoirt also dais unser Berchmester alle Saichg von unsern wegen zu straiffen und zu boissen macht haben solt.

Der nunundzwensichster Artikell.

Es sol auch vor demselben unserm Berchgerycht auch in handelung vor uns selbert ader unser amptluten nemant keyn redener der geystlych is gebruchgen um unkoyst vermiden und eyn ider mach syn eygen saichg vordragen.

Der dreysychster Artikell.

Es sollen auch dy obgemelten fronhern und Berchknechte gehoirsaim syn so unser stysfft ader lant, dar godt vor sy, geschedichet worde sollychgs helffen zu beschirmen mit sunnenschyn uiß und in zu zeyhen wer aber saychg dais sy wythers zogen achte dag min off meher

uißblyven, sal man sollychgen lohen jnnen geben so sey jn eyner wochg jn eyner groben aber supst jn jrrem arbeythen verdeynen mocht.

Der eynunddreyſchſter Artikell.

Der geſworner Eyt: Ich N. ſwer dais ich wyll minem Genedychgeſtem hern und Churfuyrſten getruwe und gewertychget ſyn truwelych und flyſych verweſen ſyner Churfuyrſtlychgen genaden Gerechticheit hanthaben der gewercken und gemeyne Berchwercks nutz fordern jderman wais ſych von rechte und Byllycheit eyget geſtaten und verhelffen mins gg. H. Ordenung allenthalben hanthaben und ſelber wais mir darjn offgelecht js vulbrengen alles nach mynem beſten verſtentnuiß und vermogen, wyl oech jn dem allem kein ander geneiß dan der mir von minem gg. H. zugelaiſſen js gebruchgen und mych wydder duſſ alles keynen nutz noch gabe gunſt frontſchaifft aber ſypenſchoiff nit bewegen laiſſen als mir godt helff und al syn hyllychgen.

Der zveyunddreyſychſter artikell.

Duſſe unſer ordenung ſoll jn allen articulen alle zyt unverbruchlich von jderman geholten werden es ſolle auch unſer Berchmeſter und geſworren ſo von uns beſſellech haven flyſychlych und truwelych dar ob ſin und offſehen dais duſſe ordenung feſtychlych geholten und wa anders befunden gegen jderman myt Ernſt geſtraff werden wo jr oech dy ſelben unſer amptluden jn dem ſumich aber nalaiſſych befinden ſollen ſy ſelber unſern ſwerren und ernſten ſtraiff gewarten Und duſſe ordenunge js beſloſſen zu orkunde mit unſerm offgedruckten Ingeſygell feſt und ſtede zu holten, geſchryven jn unſerm Sloyß arnſberg aim Donerſtach nach decolationis Johannis anno 1533.

---

10. Werl den 16. September 1533.

Hermann (von Wied) Erzb. u. Chrfſt.

Publikation des mit dem Herzoge Johann von Cleve, Jülich und Berg, Grafen von der Mark und Ravensberg, über folgende Gegenstände geſchloſſenen Vertrages:

1. In den gegenſeitigen Landesgebieten ſoll keinem herrenloſen Geſindel der Durchzug geſtattet, dieſer vielmehr, nöthigenfalls mit Gewalt, abgewendet werden.

2. Die wechſelſeitigen Unterthanen ſollen in den gegenſeitigen Territorien ihre Forderungen und Anſprüche an den gebürlichen Orten rechtlich ausführen, und es ſoll ihnen zu unpartheiiſchem Rechte verholfen werden.

3. Die aus einem der gegenſeitigen Gebiete in das andre entwichenen Feinde, Verbrecher und Verbannte ſollen nicht geduldet, ſondern aufgegriffen und mit ihren Hehlern zur gebürlichen Strafe ſiſtirt werden; die Verhaftung derſelben in den gegenſeitigen Gebieten iſt wechſelſeitig erlaubt, und ſind die Verhafteten dem Amtmanne des Ortes, wo ſie ergriffen worden, zu überliefern.

4. Fremden und Unbekannten ſoll, ohne obrigkeitliche Legitimation, kein Aufenthalt in den gegenſeitigen Fürſtenthümern geſtattet werden.

5. Zur Förderung guter Sitten und Verhütung aufrühreriſcher Handlungen ſollen in den wechſelſeitigen Gebieten keine neue, ſondern nur die altherkömlichen „Schützereien" geduldet, und dieſe mit Wiſſen und Zulaſſung der Obrigkeit ausgeübt werden.

6. Die alten Schützereien ſollen auch keine der Obrigkeit zuſtändige neue Einrichtungen und Ordnungen machen.

7. Die gegenſeitigen Amtleute ſollen bei entſtehenden Mißverſtändniſſen und Irrungen ſich keine eigenmächtige Thätlichkeiten gegeneinander erlauben, vielmehr,

8. unter Zuziehung des nächſtgeſeſſenſten fürſtlichen Rathes, die Beilegung des Streites verſuchen; wenn dieſes aber erfolglos bleiben möchte, die Sache an beide reſp. Landesherren gelangen laſſen, inzwiſchen aber ſich aller Thätlichkeit enthalten.

Die Amtleute werden zur eignen genauen Beachtung der gegenwärtigen Vereinbarung, ſo wie zur Kanzelverkündigung und Anheftung derſelben an den Kirchenthüren angewieſen, und es wird deren Befolgung den Unterthanen auf's Strengſte befohlen. (Conf. churköln. Edikteſamml. Band I. S. 17.)

---

11. Ohne Erlaß-Ort und Tag, im Jahr 1534.

Müntz-Ordnung. Welcher gestalt die nachfolgende Müntzsorten, im Stifft Cölln, im Landt von Cleve, Guilich und Berge, auch binnen Cölln in außgeben und innehmen im Jahr 1534 tariert und valviert gewesen.

Ordnung der gülden Müntz.

Item ein Goltgülten	27	rad. alb.	36	alb. schlechts gelts.
Item ein Rosennobel	18	mark	2	rad. alb.
Henrikus Nobel	16	„	2	alb.
Dubbel Hispanische Ducat	16	„	2	„
Flemischer Nobel	15	„	2	„
Engellot	12	„	2	„
Gülden Löwen	9	„	1	„
Hispanische Ducat	8	„	1	„
Alte Burgundische Reider	8	„	1	„
Ein Salut	8	„	1	„
Ungerische Ducat	8	„	1	„
Römische „	7	„	4	„
Sonne Kron	7	„	3	„
Schweins Kron von Dolphein geschlagen	7	„	2	„
Ein Schützen	7	„	2	„
Schweitzers Kron	6	„	2	„
Dubbel Kayſers Gulden	6	„	1	„
Klein „ „	6	„	1	„
Wilhelms schilt	6	„	1	„
Philips gulden	5	„	1	„
Alte Utrecht gulden	5	„	1	„
„ Deventer gülden	5	„	1	„
„ Denmarcker gülden	5	„	1	„
„ Schwollische „	5	„	—	„
„ Dortmundisch „	5	„	—	„
„ Münsterische „	5	„	—	„
„ Osnabrückſche „	5	„	—	„
Neue Deventer gulden			28	„
„ Camper „			26	„
„ Gröninger „			62	„
Ein Geldrisch, Klimmer gulden			26	„
„ Nimmager „			25	„
„ Hörns „			15	„
„ Arenburgisch „			14	„
Bergische, Horns „			14	„
Gröninger Knapkuchen			11	alb. 4 hell.

Silbere Müntz.

Joachims thaller	35	alb.	— hell.

Der halbe davon	17½	alb.	— hell.
Schreckenberger	5	„	— „
Schleeffer unbeschnitten	11	„	4 „
Ludovikus Münch schleeffer	7	„	— „
Item die beste Schnapffhanen	6	„	9 „
Arnburgische „	6	„	6 „
Deventer „	6	„	6 „
Cölnische Stosser	3	„	9 „
Dubbel Brabandische stüfer	—	„	30 „
Ein stüfer	—	„	15 „
Ein Bönnischer alb.	—	„	15 „
Ein Kronen „	—	„	15 „
Neusser „	—	„	15 „
Deventer „	—	„	15 „
Ein Hessen mit eim grossen Löwen	—	„	15 „
Alte Dubbel Goschler	—	„	18 „
Ein Lübisch schilling	—	„	30 „
Ein Köpgens pfennig	2	„	— „
Metzer Blanck	—	„	33 „
Frankfurter Tornisch	—	„	38 „
Ein Guilicher bottreger	—	„	13 „
Ein Batzen	—	„	26 „
Ein Creutzer	—	„	6½ „
Ein ferter von 6 Creutzer	3	„	3 „
Ein Hermannus blanck	2	„	— „
Utrische blanck	2	„	— „
Dubbel Voreiser	—	„	34 „
Die halben	—	„	17 „
Ein dubbel Carolus	3	„	— „
Ein halb darvon	—	„	18 „
Die grosse Lothrinsche	—	„	44 „
Die halbe darvon	—	„	22 „
Die kleine	—	„	11 „
Item Guilisch buischer	—	„	4½ „
Ein Johans braßpfennig	—	„	22 „
Ein Bremer mit der flocht	3	„	4 „
Ein Schueberger	—	„	18 „
Ein Münder alb.	—	„	10 „
Ein Osnabrucks pfenning	—	„	3 „
Nader alb.	—	„	16 „
Item 8pfenning	—	„	15 „
Hertzog Hanß pfenning	1	rad.	hell.

Bemerk. Entnommen aus der Quelle wie Nr. 8. d. S.

12. Abila d. 10. Juni 1534.

Carl V. Römischer Kaiser ꝛc.

Auf die Beschwerde des Erzbischofs und Churfürsten von Cöln (Herman von Wied), daß, ungeachtet der erlangten ältern auch in der goldnen Bulle bestätigten Privilegien de non evocando, dennoch die erzstiftischen Unterthanen in erster Instanz vielfältig an ausländische weltliche, geistliche und auch päbstliche Gerichte, in weltlichen und geistlichen Streitigkeiten geladen würden; und auf das eingelegte Gesuch um kaiserliche Schützung und Erhaltung der gedachten Privilegien und herkömmlichen Freiheiten, wird folgendermaßen bestimmt:

„Demnach entphieten wir Euern Liebden und Euch „andern (den Churfürsten, Fürsten, Markgrafen ꝛc.), „und in sonderhait Euch den Ersamen unsern und des „Reichs lieben getreuen Burgermeister und Rath zu Cöln, „hiemit von Römischer Kaiserlicher macht und bey peenen „in vorgemelten Privilegien der gulden Bullen, und un„ser kaiserlichen confirmation darüber außgangen, begrif„fen, und dartzu ainer peen nemlich fünfftzig Margg lo„tiges goldes zu betzallen, halb in unser kaiserliche Ka„mer und den andern halben tail dem genanten Ertzbi„schoven zu Cöln, oder seinen und seines Stiffts under„thanen so dawider belaidigt würden, ernstlich gebietend „und wollen, das Ir den genanten unsern lieven Neven „und Churfürsten, den Ertzbischove zu Cöln und seiner „Lieb, und seines Ertzstiffts underthanen geistlich und „weltlich, wider seine und seines Stiffts privilegien und „Freyhaiten, in erster Instantz, umb kainerlay weltlich „oder geistlich sachen, nicht fürzunemen noch Sy, Ir „ainen oder mer, ausserhalb Irer ordenlichen Gerichten, „an ainich andre ort, für weltlich, geistlich auch Päbst„liche Richter oder ainich außlendig Gericht, zu haischen, „zu ziehen, oder zu laden, daselbst wider Sy zu proce„dieren, zu handlen, zu erkennen, oder zu volnziehen „nit understeet, sonder seiner Lieb und derselben Stiffts „underthanen bey gemelten Iren ordenlichen Gerichten, „vermög angeregter Freyhaiten beleiben lasset, Es were „dann das den Clageren das Recht an denselben Gerichten kuntlich versagt oder abgeschlagen würde; Und wo auch hiewider ychts ge„schehen oder fürgenomen, und ainich proceß derhalb „geübt, oder urtail darauf ergangen wereh, das Ir als„dann dieselben proceß und urtail, executorial und alles „anders so darauf ervolgt, wie solches geschehen oder „genent werden möcht, vernichtet, abthuet, und für nich„tig, crafftloß und untauglich achtet, und dasselb kaines „wegs zuelasset, und dermassen handlet, damit egemelte „Freyhaiten, gulden Bull, und unser Kaiserlich Confir„mation, in Irer crafft und wirden beleiben, Als lieb „Euch allen und Euer yedem sey unser schwere ungnad „und straff, auch obbestimbte peen zu vermeiden. Wo „sich aber Euer ainer oder mere wer der oder dieselben „weren, dises unsers Kaiserlichen gebots beschweren, und „demselben volg zu thuen nit schüldig sein vermainten, „und redlich ursach und einred dagegen zu haben gedech„ten, Alsdann so haischen und laden wir den oder die„selben, von Römischer Kaiserlicher machtvolkomenheit „hiemit, und wollen, das der oder dieselben auf den „ainundzwaintzigtsten tag, den negsten nach verkundung „dieses unsers kaiserlichen Mandaits, Gepot und verpots„brieves, den wir Inen für den ersten, andern, dritten „und letsten Rechtstag setzen und benennen peremtorie, „oder ob derselb tag nit ain gerichtstag sein wirde, den „negsten gerichtztag darnach, vor den Wolgebornen, Ed„len, Ersamen, gelerten unsern lieben Andechtigen und „des Reichs getreuen: N. Camer Richter und Beisitzern „unsers kaiserlichen Camergerichts Im heiligen Reiche „(.Die wir hiemit von derselben Römischen Kaiserlichen „macht zu executoren und handthaber dieses unsers Kay„serlichen Mandats, gebot und verpotsbrieves, an un„ser Stat verordnen und setzen.) selbst, oder durch Ir „volmechtig Anwaldt und gewalttrager erscheinen, daselbst „solche Ir rechtmessige ursachen, gegen und einredt für„zubringen und der sachen und allen Iren gerichtztagen „und terminen, biß nach gentzlicher und entlicher erörte„rung außzuwarten; Und ob gleichwol der oder dieselben „fürgeladen personen, wie obstet, nit komen oder erschei„nen wurden, sol nichtdestminder an berürtem unserm „Camergericht rechtlich und mit erclerung obbestimbter „peenen und anderm wie Recht, gehandelt und volnfaren „werden, Das ist unser ernstliche mainung. Geben in „unser Stat Abila ꝛc. ꝛc.“

Bemerk. Zufolge einer im erzstiftkölnischen Archive befindlichen Urkunde hatte Maximilian I. zu Worms am 24. Juli 1495, dem Hofrichter zu Rotweyl

schon geboten: keine kölnische Unterthanen gegen des Erzstiftes Privilegien an das kaiserl. Hofgericht zu verabladen; diese Bestimmung ist also gleichzeitig mit der von demselben K. Maximilian am 7. August 1495 erlassenen ersten Kammer-Gerichts-Ordnung.

---

13. Ohne Erlaß-Ort und Tag, im Jahr 1537.

Hermann (von Wied) Erzb. u. Chrfst.

Publikation einer Reformation der weltlichen Gerichte, wodurch für alle erzstiftkölnische (rheinisch- und westphälische) weltliche Gerichte eine, — Gleichförmigkeit und Regelmäßigkeit des Verfahrens bezweckende —, Gerichts-Ordnung festgesetzt wird. (Conf. chk. Et. Saml. Bd. I. S. 412.)

Bemerk. Mit dem am angezeigten Orte aufgeführten Texte dieser Reformation stimmt der unter dem Titel: Des Ertzstiffts Cöln Reformation dere weltlicher Gericht Rechts und Pollicey, und mit kaiserl. und ertzbischöfl. Privilegien, bei Peter Quentel zu Cöln im Jahr 1538 zuerst geschehene Abdruck wörtlich überein. — Diese erste Edition enthält aber, bei fortlaufender Foliirung (von 1 bis 92), außer dem in dieser Sammlung (sub. Nro. 7.) bereits angezeigten Auszug aus der Reformation der geistlichen Jurisdiktion, und außer mehreren am Schlusse des Werkes aufgeführten „Formulen etlicher Citation und „Ladung, Compulsorial und inhibitien in ehirster „und zweiter instantien brüchlich, davon vor im Re„gister meldung geschieht" —, auch noch die unter den hiernächst folgenden Nrn. 14 bis 18 aufgeführten (mit der Reformation gleichzeitig publizirten und in dem Register derselben angezeigten) fünf Anhänge.

---

14. Ohne Erlaß-Ort und Tag, gedruckt im Jahr 1538.

Hermann (von Wied) Erzb. u. Chrfst.

Reformation des heimlichen Gerichtes und der heimlichen Achte, wie und welcher maissen nu hinfürter dieselbige nach altem gesetz und herkommen ordentlich gehalten und Frygreven und Scheffen gemacht werden sollen ꝛc. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 454.)

Bemerk. Diese Reformation bestehet 1) aus einer vom Erzbischof Dieterich (ohne Angabe des Datums) zu Arnsberg aufgerichteten und vom Kaiser Sigismund (1410—1437) bestätigten, in 20 Kapitel eingetheilten Ordnung der Freigerichte; 2) aus einer vom Kaiser Maximilian I. sub dato Worms d. 14. Septbr. 1495 erlassenen Ordnung der heimlichen oder westphälischen Gerichte, wodurch die vom Kaiser Friedrich III. (IV) (1440—1493) zu Frankfurt a. M. (nach seiner Krönung) errichtete Constitution derselben Gerichte erneuert wird; 3) aus einem von den Reichsständen auf dem Reichstage zu Trier im Jahr 1512 abgefaßten Artikel; 4) aus einem dergleichen, aus dem Reichsabschiede zu Worms 1521 extrahirten, Artikel und endlich 5) aus einer Festsetzung des Erzbischofs Hermann (die Obige), daß die vorbezeichneten Reformationen, Constitutionen und Beschlüsse, welche alle die mißbräuchlichen Ausdehnungen der Jurisdiktion der Freigerichte beschränken und verbieten, genauer beachtet und gehandhabt werden sollen. (Conf. Bemerk. ad Nro. 13 d. S.)

---

15. Ohne Erlaß-Ort und Tag, gedruckt im Jahr 1538.

Herman (von Wied) Erzb. u. Chrfst.

Nachdeme wir durch verliehung des almechtigen nach fürgehabtem zeitigem Rait unsers Erwirdigen Thümcapittels Graven, Ritterschafft und gemeiner Landtschafft, unsern heupt und andern niddern weltlichen undergerichten maeß, form und ordnungen geben haben, wie und welchermaßen an denselbigen jn bürgerlichen sachen mit recht procediert und vortgefaren werden sol, Und aber eben so hoch und mehe von nöten, wie in peinlichen sachen rechtlich gehandelt soll werden, nötturfftige versehung zu thun, insonderheit dweil solich sachen nicht eyn geringes, sonder leib und leben, ehr und glimpff, habe und güter berurend, Und aber Römisch Keyserlich Majestät unser allergnedigster Herr mit zeitiger fürbetrachtung güten und rechten wissen unser und anderer des heiligen Reichs Stende uff den Reichßtägen zu Augßburgk und Regenßburgk, jn jaren dreißig und zwejunddreissig (1530 u. 1532)

gehalten, uffgericht und beschlossen, So verkunden wir uch allen und jeden, solche Keyserliche und des heiligen Reichs ordnung, und wöllen, das jr in peinlichen sachen uch derselbigen in alwege gemeeß haltet und nachkomet, doch sunst keinen standt unsers Ertzstiffts seine alten wolgebrachten rechtmessigen und billichen gebrauchen onbenommen.

Bemerk. Nach der vorstehenden Publikation folgt der ausführliche Text der peinlichen Halsgerichts-Ordnung Kaiser Karl V. (Conf. Bemerk. ad Nr. 13 d. S.)

---

16. Ohne Erlaß-Ort und Tag, gedruckt im Jahr 1538.

Herman (von Wied) Erzb. u. Chrfft.

Unterricht über die in den gemeinen beschriebenen Rechten und heiligen Reichs-Ordnungen festgesetzte Intestat-Erbfolge in den absteigenden, aufsteigenden und Seiten-Linien.

Bemerk. Der ausführliche Text dieses Unterrichts wird hier aus dem Grunde mitgetheilt, weil derselbe (conf. Nr. 13 d. S.) mit einer landesherrlichen Gerichts- und Rechts-Ordnung publicirt, und hierdurch dem gemeinen Rechte in Ansehung der Erb-Ordnung in dem Churstaate Cöln um so mehr Eingang verschafft worden ist.

Eyn kurtzer begriff fast aller Erbfelle uß den Keyserlichen beschriben Rechten, auch Keyserlicher Majestat und des heyligen Reichs Constitution, allein zů berichtung des gemeynen Rechten und des Reichs ordnungen, den underthanen zů güte gestelt, Doch eynem jeden standt und ort an jren löblichen satzungen, ordnungen, plebisciten, und wolhergebrachten gewonheiten, so durch Keyserliche Majest. nit abgethan unabbrüchlich.

Die succession und Erbfolgung wirdt in unsern Fürstenthumben nicht gleichmessiglich, und an vil örten den gemeynen beschrieben Rechten und des heiligen Reichs ordnungen, auch zů zeiten der natürlicher redlicheit und billigkeit zů widder, gebraucht und gehalten, darauß vilerley gezengks, spen und jrrung zwischen unsern underthanen erfolgen, zů dem, das die parthien wan solche sachen durch Appellation an die übergericht, da mehe nach gemeinen beschriben rechten, dan nach ongewissen gewonheiten oder unredlichen gebrauchen gehandelt wirdt, erwachsen, jn grossen beschwerlichen schäden und kösten gefürt werden, Welchs alles verhüt werden mocht, so die ordnung gemeiner beschribner Rechten, welche jn den Erbfellen ab intestato lauter und klar, auch der natürlicher redlicheit und billicheit gantz gleich und gemeß ist, gehalten würde.

Solichs kürtzlich anzůzeigen, Ist zů wissen, das die gemeine beschrieben recht, die succession jn drie linien teilen, Nemlich die abstigend, die uffstigend und seidt linien.

Von der succession der abstigender linien.

Wan nůn der span der Succession fürfelt, als das eyner der geerbt werden soll, gestorben ist, so soll erstlich angesehen werden, ob auch der verstorben man oder frau, kinder, enckien oder kindskinder in abstigender linien, nach seinem tödlichem abganck jm leben uberbleibende verlassen habe.

Wo er dan solche kinde, enckien oder kindskinder also nach jm verläst, ist ongezweifelt das dieselbigen allen andern gespten und verwanten sie sein entweder der uffstigender oder seidtlinien, fürgesetzt werden sollen.

Doch also, das die enckien oder kindeskinder jren gestorben anheren oder anfrauwen (so in unsern Westvelischen landen großvatter oder großmütter gnant werden) mit jrer vürgestorben vatter oder mütter schwestern oder brödern in die stembe erben sollen, das ist jn statt jrer vatter und mütter, also, das die kindskinder an der Erbschafft solchen theil und sovill haben und erben sollen, als jr vatter oder mütter so dieselbige im leben verbliben were, gehabt und ererbt haben solt. Wie dan soliche ordnung der Rechten, hiebevor uff dem Reichstage zů Aüggspurg Anno fünffzehenhondert, und folgendts zů Wormbs, durch jtzige Römische Keyserliche Majestat erneuwet und mit derogation, vernichtung und abthonung der gebreuch und gewonheiten, so an etlichen örten darwider sein möchten.

Wo aber man oder frauw versturb, welche zwee oder merherley kynder, uß zwee oder merherley Ehebetten geboren nachliessen, da soll eyn jedes kindt, nachdem sich der fall zůtragen wirdt, seinen abgestorben vatter oder

mütter jn vätterlichen oder mütterlichen Erbschafften und güttern erben, Das ist also zů verstehen, Stirbt Niclaß, welcher zwo frauwen, als Catharin und Agneßen, gehabt, und von Catharin, uß dem ehrsten ehebeth, eyn kindt, und von Agneßen, uß dem anderen ehebeth zwei kinder nach jme leest, Sollen dieselbig drie nachgelassen kinder jren abgestorben vatter, jn allen und jeden vätterlichen güttern zů gleichen theilen erben, deßgleichen soll eyn jedes kindt seiner mütter nachgelassen mütterliche gütter erben, es sei uß dem ersten oder anderen bedde geboren.

Und darumb wird der gebrüch, als das die kynder uß dem ersten bedt geboren allein geerbt sein sollen zů allen und jeden vätterlichen und mütterlichen güttern, mit ußschliessung der nachkinder, uß dem andern ehebeth, von den erbgüttern jres vatters oder mütters, als der miltigkeit des Rechten zů wider vür unbillich erachtet.

Wo aber die Ehelüde soliche geringe narůng zůsammen gebracht hetten, derwegen kein heilichs verschreibung uffgericht, sonder fast alle jre nachgelassene gütter jn stehender Ehe zůsammen und gemeinlich gewonnen und geworben hetten, So sollen die gütter alßbalde nach tödlichem abgang eyns von den ehelüden jn zween theil getheilt, und eyn theil, an des manß, und der ander theil, an der frauwen kinder, sie sein gleich uß dem ersten oder lesten ehebeth geboren, ererben.

Und sollen die kinder und enckelen, so in zeiten des abgestorben vatters todt jn mütterleib und noch ungeboren seindt, zů latein posthumi genant, des gleichen die kinder, so durch die nachfolgende ehe geeheliget werden, nicht weniger zů jren vätterlichen und mütterlichen güttern berechtigt sein, dan jre andere vorgebornne schwester und broder.

Und ist hie zů mercken, das der vatter, wan das ehebeth gebrochen wirdt, an seiner kinder mütterlichen und andern angefallenen güttern die leibzücht hat, dere sein lebelang zů gebrüchen, und die sampt seinen kindern zů verwalten und zů vermomparen.

Aber die mütter oder jre vatter, der sie bestadt hat, sollen (wan das betthe gebrochen ist) jr gegeben und zůgebracht heilichs gůt, sampt dem halben theyl der sampt erkaufften gewonnen und geworben güttern, sofer, sie die witwe, sich bestaden wil, widerumb zů sich nemen, und sich darauff widerumb zů bestatten macht haben, doch jren kindern uß dem ehrsten ehebett geboren, jrer gebürlicher Succession und antheil, an solichen jren mütterlichen güttern (wan die mütter abgehen wirdt) fürbehalten, Würde sich aber die mütter nit widerumb bestatten, sonder der vermünderschafft jrer kinder oder enckeln (vermöge unser gerichtsordnung) undernemmen, so sol sie jn der verwaltung der güter, laut derselbiger ordnung, jre lebelang bleiben.

Item hie ist zu wissen, das wo jn heilichs verschreibungen fürbedingt ist, das eyner von den ehelůden nach jrer eyns tödtlichen abgang, desselbigen gebessert sein soll, etlicher gütter oder geltsummen, als so bedinget were, das der man der frauwen, oder hinwiderumb jn dausent goltgulden zuvor abzunemmen gebessert sein solt, welchs die Recht nennen, lucra nuptialia, Wo dan die frauwe, welche solich gewin jn krafft der heilichsverschreibung uberkommen hat, sich jn die ander ehe begeben würde, sol sie nicht macht haben, solichs gewin jren ehrsten kinderen jn der erbschafft zů entwenden, sonder nach jrem tödtlichen abgang, soll solicher gewin uff jre ehrsten kinder allein (von dero vatter dasselbig herkompt) wederumb fallen und ererben.

Und ist uß obgerürten articulen abzunemmen, das redlich und gůt ist, das zwischen künfftigen ehelůten heilichs verschreibung (do jnne eygentlich ußgedruckt, wes der eyne an den andern bringen soll) gemacht werden, Deßgleichen, wan das bette gebrochen wirdt, das dan alßbalde der kinder vormünder eyn jnventarium der nach gelassener gütter uffrichten lassen, dan solichs wirt zu ableinung vil gezenks höchlich dienen.

So sollen auch alle redliche und billiche heilichs verschreibungen jn allen jren puncten und articulen, auch mit den Erb oder zů ruck fellen, wo die selbigen ußtrugklich versehen weren, gehalten werden, sofer doch dieselbigen heilichs verschreibungen durch die beide ehelůde sampentlich (da sie des zu thun macht haben) nicht uffgehebt oder verandert weren, Deßgleichen uffrechtige testament die nach form der gemeiner und stätt rechten gemacht, auch andere vatterliche oder mütterliche vermechnissen, als so sie eynem von jren kinderen eyne ubergifft, vůr den andern bevorußthůn würden, vollenzogen werden, doch sofer die ältern allen jren kindern zům wenigsten jre kindtheil, das jnen von wegen der natůr zů stehet und gebürt verlassen werden, Das ist nemlich also, Ist der kinder vier oder weniger, so sein die eltern schuldig und

verpflicht, jnen den kindern samptlich zum wenigsten den dritten theil aller jrer gütter und erbschaften zu verlassen, Sein aber der kinder mehr dan vier, jnnen allen zum wenigsten den halben theil, und mögen sie solichs kindtheils nicht enterben, die kinder haben es dan umb die ältern verwirkt, von wegen eyner oder meher der viertzehen ursachen der enterbung der kinder, jm rechten ußgedruckt.

So sollen auch die pact und gedinge jn den hillichs fürwerden, dardurch die döchter mit eynem pfenningk ußbestadt, und dardurch von dem Erbfall ußgeschlossen werden, nümehe und hinfüro keyn krafft noch macht haben, sie sein dan mit dem eyde der dochter, und sunst, wie sich gebürt, bekrefftigt, alles vermöge der rechten.

Hette auch eyns von den kindern etwas jn seiner bestetniß, oder sunst vüruß entfangen, ußgescheiden, was jm zum krieg oder zum studio oder leher geben were, doch alles vermöge der Rechten, solichs soll das kindt, ehe es durch die anderen zu gemeinschafft der erbschafft zugelassen wirt, conferiren, jnbringen, und beylagen.

Von der Succession der uffstigenden linien.

Zum andern, wan der verstorben kein kinder oder kinds kynder nach jme verlast, Ist anzusehen, ob er vatter oder mütter, anherren oder anfrauwen, jn uffstigender, und süster oder broder jn der seitlinien nachlasse.

Dan wo er vatter oder mütter, anherren oder anfrauwen sampt etlichen seinen rechten süstern und brödern von beyden vatters und mütters wegen nachließe, soll seine nachgelassene Erbschafft zum halben theil den älteren, und zum halben theil seinen süstern und brödern und jren kindern, jn maßen wie nachfolgt, werden, Aber die ältern sollen den gebrödern und swestern eyner seits fürgesetzt werden.

So mögen auch die kynder jre älteren, jn der uffstigender linien jrer gütter nich enterben, die älteren hetten es dan wider die kynder uß eyner der sben sachen jn den beschrieben Rechten ußgetruckt verwirkt, oder sunst auß ursachen jn gemeynen Rechten vermeldt, ußgeschlossen weren, Und so die kynder keine swester oder broder, oder broders kynder, sonder allein die ältern nachließen, sollen die ältern alleyn die kynder erben, und alle andere gesyten ußschließen.

Aber niemands ist schuldig seynen swesteren oder bröderen seyne erbschaft zu verlassen, sonder magh dieselbig doch, vermög der Recht, nach seynem wolgefallen wenden und keren, Es were dan, das er hette eyne onerbere person zum erben gemacht, welcher onerberen personen swester und bröder fürgesetzt werden sollen.

Von der succession der seidtlinien.

Zum dritten, würde der abgestorben niemands jn abstigender oder uffstigender linien nach jme verlassen, wo er dan swester und brüder von beider vatters und mutters wegen, auch derselbiger swester und brüders kinder jm leben verlassen würde, sollen dieselbigen allen andern fürgesetzt werden.

Und sollen brüder oder swester kinder mit jres abgestorbenen vatter oder mütter brüder oder swester, nach laut gemeiner geschribener Keyserlicher recht, jn die stemb in stat jrer vatter oder mütter zů erben zugelassen werden, aller und jeder gewonheit, so an eynichen örten darwider sein, oder verstanden werden möchten onverhindert, welche gewonheiten als den rechten zů wider und ungemeß, jtzige Römische Keyserliche Majest. uff den gehalten Reichstage zu Wormbs abgethan und vernichtiget hat, laůt der Keyserlicher Constitution, derwegen jn das heilige Reich ußgangen und verkündet.

Wan aber eyner on testament abstirbt, und nach jme kein bruder oder swester, dan allein derselben kinder jn ongleicher zal verläst, alßdan sollen dieselben seins broders oder swester kinder jn die heupter und nit in die stemb, das ist, eyne jedes kinds vür sein heupt sovil als das ander haben und erben sol, und den verstorben, jrer vatter oder mütter brüder oder swester dermaß zu succedieren zugelassen werden, aller und jeder Statuten, gewonheiten und gebreuch, wo die an eynichen ort diser ordnung zů wider erfunden würden, onverhindert, welche dan nach laut Keyserlicher Constitution zů Spier jm jar, neunundzwentzig (1529) ußgangen, jn alweg abgethon und vernichtigt worden.

Jm fal aber, das der verstorben Man oder frauwe keine swester oder brüder von beider vatters oder mütters wegen, noch derselbigen kinder, sonder allein swester oder brüder von einer seiten, als entweder von vatters oder mütters wegen, und solcher brüder oder swester kinder

verließ so sollen alß dan diselbige allen andern weithern gesipten fürgesetzt und es mit derselbiger brüder oder swester kinder dermaß (wie obgemelt) gehalten werden.

Aber wo der verstorben auch keine brüder oder swester, oder brüder oder swester kinder von einer seitten, sonder weither gesipten in der seidtlinien nachlassen würde, Sol die regel gehalten werden, das der nehst jm grad, sol sein der nehst jn der successjon oder Erbfolgung, Das ist, wie gesagt wirdet das nehst blüt soll erben, und sol dannoch jn diesem fal, da der verstorben weder bruder oder swester, noch brüder oder swester kinder naleist, die Erbfolgung jn die Stemb nit mer stat haben, sonder die nehsten oder die jhenige dem verstorben jn gleichem grad verwant, sollen erben, und das biß in den zehenden grad, on underscheid menlichs oder frauwlichs geschlechts.

Und damit eyn jeder leichtlich zů finden und zů sehen hab, wie nahe verwant die gesipten freunde (so sich des Erbfals anmassen) den verstorben sein, ist hirnach der baum der verwantniß ougenscheinlich ußgestrichen, darauß sich eyn jeder lichtlich hat zu berichten. (Conf. den Anhang am Schlusse.)

Würde aber der verstorben man oder frauwe keine blůtßverwanten biß jn den zehenden grad, sonder der man seine ehefrauwe oder die frauwe jren eheman nach jnen im leben verlassen, Soll alß dann erstlich der man seine ehefrauwe, und die frauwe jren eheman jn allen und jeden nachgelassen güttern erben.

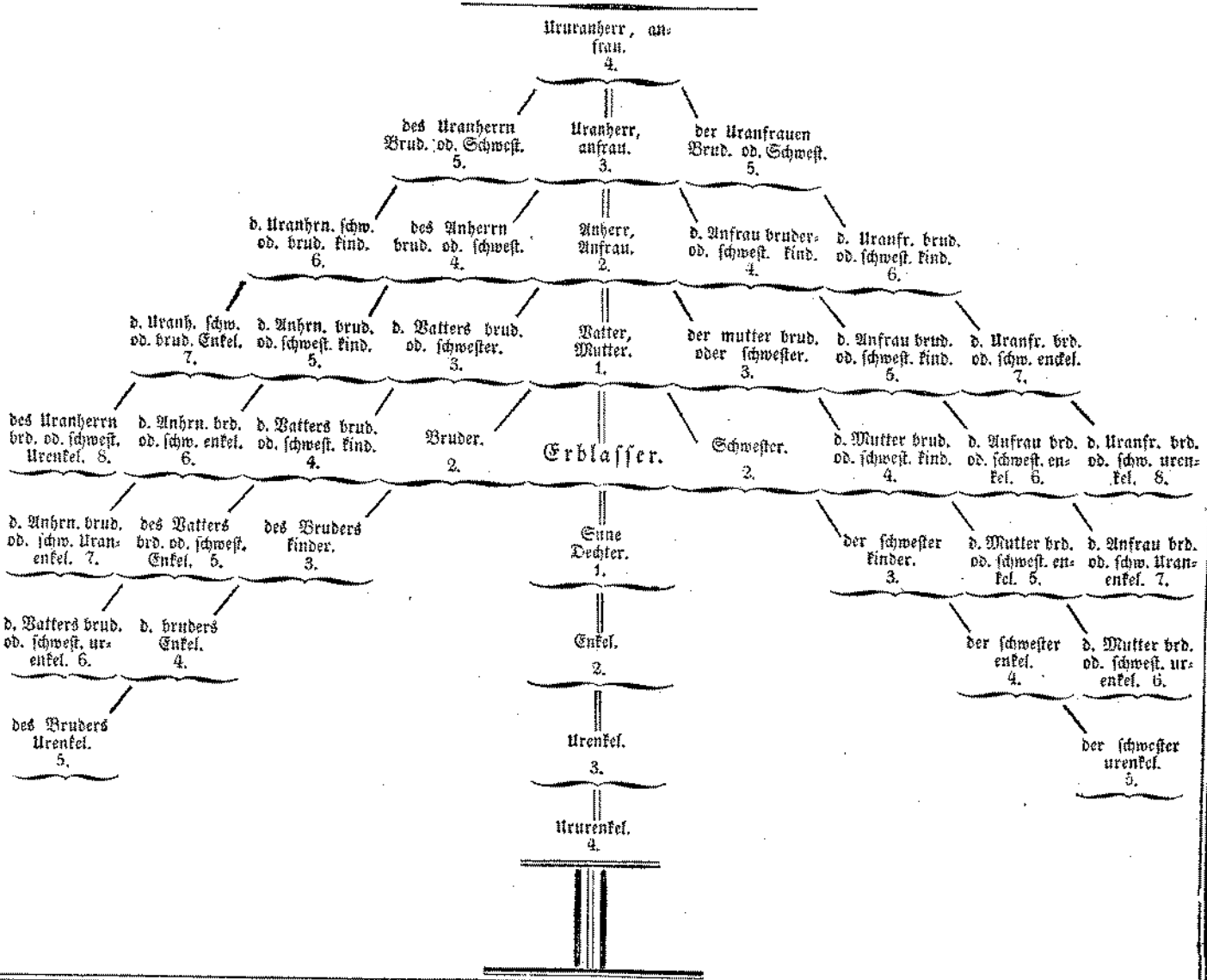
Zům letzten, wo der verstorben man oder frauwe keine blůtßverwandten, weder in der abstigender noch jn der uffstigenden oder seidtlinien biß jn den zehenden grad, oder auch keinen eheman oder ehefrauwen nach sich liesse, und also on alle erben abstürbe, denselbigen verstorben man oder frauwen, so ferr sie (wie obgemelt) on testament tödlich abgangen weren, soll die öberkeit des orts, da die gütter gelegen seind, erben.

Und diß alles (wie obgemelt) soll verstanden werden jn frei eygen güttern, Aber in lehen, erbpacht, chürmud, und handtgewinn, oder dergleichen güttern, so eyn sondere art haben, soll es jn der Succession nach eyns jedes guts sonderliche art und natůr, und sunst nach löblichem herkommen und gewonheit der lande gehalten werden.

(Zu Seite 56.)

Arbor consanguinitatis,

das ist, der baum der sipschafft oder blůtzverwantnuß.



17. Ohne Erlaß-Ort und Tag, gedruckt im Jahr 1538.

Herrman (von Wied) Erzb. u. Chrfst.

Warnung vor etlichen Mißbräuchen.

Bemerk. Der ausführliche Text dieser Warnung wird aus dem bei der vorhergehenden Nr. 16 d. S. bemerkten Grunde hier mitgetheilt.

Von etlichen mißbreuchen, so uß unwissenheit des Rechten in unsern Fürstenthümben sich zů zeiten zůtragen, hievor nit gemelt, so warnungsweise den underthanen angezeigt werden, damit niemands unwissenßhalb jn schaden gefürt werde.

Zum jrsten werden jn unsern Fürstenthümben etliche alte sprüch, als ob es gemeine Landtsrecht oder gewohnheiten weren, siegellen und brieffen zů wider angezogen, und wird darauff zů zeiten heftig gestanden, doch mit einem grossen unverstande, als so gesagt wirt, Eyn jar löse, hondert jare löse, welcher sprüch on allen zweivel erstlich uß deme ist hergeflossen, das etliche, und der mehrtheil der rechts gelerten sagen, das juri offerendi in pignoribus nicht möge preschribiert werden. Das ist das der pfandt herr wider den Erbherren keine verjerung fürwenden mag, so lange er der pfantschaft gestendig ist. Sonder das der Erbherr zů aller zeit dem pfantherren sein gelt anbieten mag, und sein gůt gegen uberliberung des pfandschillings alle zeit widerumb jnfordern mag, Ouch ob gleich jn der pfandtverschreibung gemelt were, obe das pfandt jnwendig eyns oder etlichen jar nit gelößt würde, das es alßdann dem pfandtherrn verfallen sein solt, dan solich gedinge jn den pfandtschaften ist durch die beschriben recht als unzimlich verbotten, Aber daneben war ist, wo der pfandther durch den Erbherren umb die löse gefürdert würde, und er dem Erbhern der pfandtschaft nicht gestendig were, und also nach zeit der erforderung verlieffen 30 jar lang, das der erbher seine forderung anstehen und beruhen, oder seine sachen jm rechten nit örteren liesse, das alßdann der pfandther wider den Erbhern prescribieren würde, das er nů mehe die lose uffzůkundigen und zu thůn nit macht hette.

Nůn wirdt aber solicher sprüch auch zů den käuffen und verkäuffen, die vil eyn ander natür und art haben dan blösse pfandtschafften gezogen, Dergestalt daß wo eyn

gůt verkaufft ist, doch mit dem fürbedinge und begnadungh, das der verkäuffer, jnwendig bestimpter zeit, und nit lenger, oder darnach die verkauffte gütter widerumb an sich gelden möge, Da wöllen die unverständigen berürts sprůchs auch gebrůchen, und meynen das jnen zůgelassen sei, auch nach der bestimpter Zeit den widerkauf zu thůn, unangesehen, das jnen solchs ußtrucklich jn sigellen und brieven benommen ist.

Und jrren dieselbigen nicht wenig, dweil sie meynen, es sei eyn ding, umb eyn blosse pfandtschafft, und umb eynen kauff der beschecen und geben ist mit der begnadung des widerkauffs, das doch nicht ist.

Dan jn verkauffen mag der käuffer dem verkäuffer vergunnen den widderkauff nach seinem des käuffers wolgefallen eyn zeitlang oder sunst zů aller zeit nach wolgefallen des verkäuffers zů thůn, Und sollen jn jdeme sigel und brieve stracks gehalten werden, sofer der verkauff sunst tůglich und nicht simulirt oder gesuſt ist, Ursach, want dweil der käuffer nach gethanem kauff des verkaufften gůts eyn herr worden ist, oder zům wenigsten alle gerechtigkeit des verkäuffers uberkommen hat, So steht jn seinem wolgefallen, ob und wie lang er deme verkäuffer eyniche begnadung, das gůt wider an sich zů kauffen vergunnen wil. Aber jn schlechten pfandtschafften da der Erbher nach der verpfandung der Erbher bleibt, hat es eyn andere meynung.

Deßgleichen wirdt an etlichen örten durch die unverstendigen gesagt und gehalten, wo das kauffgelt jn den verschreibungen ußgedrückt wirt, das alßdann der verkäuffer oder seine Erben das verkauffte gůt alle zeit widerumb an sich kauffen mögen, Welchs auch den gemeynen beschrieben rechten stracks zů wider ist, Dan die recht wöllen, das in allen Erbkäuffen, das kauffgelt als eyn wesentlich stuck des kauffs ußgetruckt werden soll. Thůt nůn die ußtruckung des kauffgelts zů befestigung des kauff, wie mag sie dan eynen widerkauff geberen. So ist es auch eyn seltzsam Ding, das man dieser ongewisser angezogener gebrůch under die öffentliche und ußtrugkliche wörter der käufverschreibungen sigell und brieve wil gebrůchen, so doch alle contract uß dem fürbedingen der parthien jre gesez nemmen, und eyne jeglichen zůgelassen ist uff seinem vortheil zů verziehen.

Darumb sol sich künfftig niemands uff diese sprůchwort oder vermeinte angezogene gewonheiten, so der redlicheit und dem rechten zů widder sein, nicht verlassen.

Zům andern jn forderung der burgen, wird der mißbrůch gehalten, das wiewol zů zeiten die prinzipal häuptsacher jnwendig Lands gesessen und sunst an jren personen oder an jren güttern mit recht zů bekommen sein, das doch die bürgen erstlich, onersůcht der principal heuptsacher beschwert werden, das nit sein soll, dan so lange der principal jnwendig landts, und mit gebürlichen rechten zů bekomen, und der kläger sich an jm und seinen güttern der schůlt erholen kan, soll er den bürgen onangestrengt lassen.

Zům dritten, soll künfftig niemands bürgen setzen, oder bürge werden uff leistung, dan wir von unsern undersassen hinfürter nit geleistet wöllen haben.

Zum vierten, Wirt zů zeiten mit onmůmbern oder onmündigen kinderen und andern jungen gesellen, so noch jn vätterlicher oder mümparlicher gewalt sein, betrüglich gehandelt, und werden jnen jre kunfftige oder jtzige gůtter abgekaufft oder sunst jn beschwerung gefürt, welches alles den rechten und der billicheit zů widder ist, Darumb wöllen wir das kinder, söne oder Erben jre zůkunfftigen Erbfelle jrer vatter, mütter, ältern und gesipten, vir und ehe sie die erleben, sonder verwilligung derselben zů begeben oder schůlt darauff zů erkennen oder verschreiben nit macht haben, Ob es darüber geschehe, das sollte jm rechten onkrefftig sein, Deßgleichen so mögen die kinder, söne, oder Döchter, die noch jn gewalt und versehunge jrer leiblicher Vatter, mütter oder jrer vormünder onbestadt stehen, eynige schůlt hinder denselbigen jren ältern oder vormündern nit machen, Und wo das auch darüber geschehe, so sollen die ältern oder vormünder derselbigen personen der die schult uß stündt, darumb nicht verpflicht oder schuldig sein, Wo aber solich gelehent gelt noch bei den kinden, den das gelehnt, oder jren ältern vürhanden, oder jn jren küntlichen nütz kommen und gewant were, So soll das uff bescheid des rechten bezalt werden, So aber die kinder mit gedült und wissen jrer ältern oder vürmünder von jrent wegen kauffmanns weise handlen, von den sol diß gesetz nit verstanden werden.

18. Ohne Erlaß-Ort und Tag, gedruckt im Jahre 1538.

Herman (von Wied) Erzb. u. Chrfst.

Nachdem wir mit sonderm fleiß zú hertzen gefoirt was unser Fürstlich ampt, so von gnaden des almechtigen uns uffgelegt und bevolhen worden ist, von uns notwendiglich thut erfordern, Und derhalb uns zú erjnneren gewist, das wir von solichs unsers Fürstlichen ampts wegen fürnemlich schuldig sein, jn unsern Fürstenthümben alles das fürzünemmen das zú fürderst Got dem almechtigen zú eher und lob, und folgendtz zú erhaltung gebürlichs rechten und gerichts, friddes und eynigkeit, und sunst unsem landen und lúden zú wolfart, nutz, uffnemmen und gedeihen reichen möcht, Und aber jn solcher betrachtung beider, unzalbare unordnungen, mengel und gebrechen so durch den hoichschedlichen und alle Dinge verderbenden mißbrauch von villen jaren her und sonderlich jn diesen vast geferlichen und geschwinden zeiten und leuffen vilfeltiglich jngerissen befonden, So haben wir berürtter unser pflicht nach, uff die wege und mittel gedacht, damit neest der ehre und lob des almechtigen, unser lande und lúde löblich und woll regiert mit richtigem schleunigem und fürderlichem rechten versehen und jn frid und eynigkeit mit abstellung berürter unordnungen und mißbreuch erhalten werden möchten, Und haben uns daruff ferner mit unserm wirdigen Dhoemcapittel, Gráven, Ritterschafft und gemeiner landtschafft, nach zeitigem fürgehabtem raith, nachfolgender ordnung und reformation gütter pollicei jn unsern Fürstenthümben jn künfftig zeit vestlich und unverbrúchlich zu halten verglichen, welche wir uß den gemeinen beschrieben rechten, und des heiligen Reichs ordnungen ziehen, und sunst nach gelegenheit berürter unser Landtschafften der erbar- und redlicheit nach stellen lassen haben, jn massen, wie nachfolgt, und erstlich die punct und artickel, so die eher und lob Gottes des allmechtigen berüren.

Bemerk. Da die vorbemerkte Polizei-Ordnung durch eine am 4. November 1595 vom Chrfsten Ernst erlassene Polizei-Ordnung zum Theil wörtlich erneuert, und erweitert worden ist, so ist, zur Berücksichtigung dieser Erstlings-Verordnung und zur Raumsparung, für gnügend erachtet worden, die Abweichungen der gegenwärtigen, unter dem Texte der sub Nro. 37 d. S. abgedruckten Polizei-Ordnung, ausführlich anzuzeigen. (Conf. außerdem die Bemerkung ad Nr. 13 d. S.)

19. Arnsberg den 30 September 1549.

Adolph, Erzb. u. Chrfst.

Fügen hiemit allermäniglich zu wissen, Nach dem unsere Fürdern, den gemeinen kauff und Schiffman zu gnaden und gutem, uß allerley beweglichen ursachen, ein zeitlangk über die alte Rollen nachgelassen, Und aber folgends daruß großen und mergklichen schaden empfunden, darumb sy dan billich verursacht worden, ernstliche Mandaten und warnungen, wie sich die zoldienere jns gmein, jn dem gegen gmelte kauff und schiffleute, mit dere verzollung schicken und halten solten, außgehn zu lassen, Darüber dannocht allerley unrichtigkeit jngerissen, und ungleicheit under den Schisleuten, jn dere verzollung, zu etlicher derselben verderben, und unserm merklichem und grossem schaden gehalten, Also, das, da deme nit zeitlich fürkomen, daruß zuletst zu besorgen, unsere Regal und zolgerechtikeiten darüber zergehn würden. Solichen grossen unradt und nachteill (den wir dan mergklich erspürt und befunden) nit lenger zusehen mögen, Haben wir uns demnach auff heút datum hiemnden geschrieben, nit allein uns, sonder auch dem gemeinen kauff und Schiffman zu gutem, Insonderheit da die wracht dermaß jn verachtung kommen, das merher theill der Schifflente, uff die lange baen verlauffen, und den Straum verlassen müsten, mit dem Hochgebornen Fürsten, unserm besondern lieben Neven und Freunde, Herrn Wilhelmen Hertzogen zu Gülich, Cleve und Berge ꝛc. biß zu unserm weithern bedencken, doch damit von unsern alten wolherprachten Keyserlichen und Küniglichen Regalien und freyheiten, sovil unsere zolgerechtigkeiten belangt, nit abzuwichen nachfolgender ordnung, sovil den anschlag dere war betrift, uff unsern Niderlendischen zöllen, verglichen und vertragen. Nemlich,

Das alle wahr, so uff dem Rein bleiben muß, laudt der alten zoll Rollen gehalten werde.

Doch fünff schlecht foder weins für ein zolfuder biß uff den künftigen Meyen, und dan hinfürter vier, und nit darüber verzollen zu lassen.

Mit dem verstande, alß dann dem Schifman für unkosten oder sunst nichts, so man widergaben nent, widerumb zu geben, oder nachzulassen.

Da auch jemantz einiger betrüglicher verfürtheylung, in dere Rissung der grosser fassung gepranchen würde, Sollen die Beseher und Nagenger, dieselben, nit den stücken, sonder dem Reinischen fuder nach, beschtigen, und in dere verzollung anschlagen, und darzu die so solicher falscher Rissung gepranchen, dere gepür nach, gestrafft werden.

Item anderhalbhundert höde Saltz, laut der alten Rollen, für dreyhundert Cölnische höde, das ist, sechßhundert Sewiß verzollen zu lassen.

Doch sollen die zoldiener davon den fürzoll laut der alten Rollen nemmen.

Item zwey par Möllenstein, von dem achtzehenden, biß uff den dreyzehenden zu zelen, für ein zolfuder weins zu halten.

Dweil auch der Schiffmann die mit schrotten und dauffsteinen zu verdecken pflegt, Soll der Schifman vom zölner oder zolschreiber zu Andernach einen zedel bringen.

Item sollen vier last herinck, uf die last zwelff tonnen, für ein zolbar last, biß zu künfftigem Meyen, und darnach vestiglich uff dreyen gehalten werden.

Mit verrichtung des gebürlichen fürtzols, laut dere alten Rollen.

Thonfisch, als herinck verzollen zu lassen.

Botter, Keeß, Schmaltz, drey schlechte last für ein zolbar last verzollen zu lassen.

Item dergleichen andere vette wahr.

Vier last Tharren für eins zu nemmen.

Item sich mit dem pley so yzo auß Engellandt mit klumpen herauff gefürt wirdet, darzu Röbsöt füglich zu halten.

Item alle andere druege wahr, nach gelegenheit füglich anzuschlagen.

Item sich dergleichen mit der Antwerpischen wahr zu halten, alles vermüge dere eide, damit unsere zoldiener

uns verpflicht, das solichs bey uns verantwortlich, Auch dadurch die kauf und Schifleute nit verschlagen werden.

Dergleichen sich auch zu halten, mit den Elsasser weinen, wie solichs von alter herbracht, damit die auch uff dem Straumb pleiben.

Aber Qwernen, ley oder deckstein, eisen, bordt, holtz, kalck, schollen, stokfisch, kanthardt, stailfaß, leder, und alle andere wahr, laut der alten Rollen zu halten.

Doch mit entrichtung von holtz und kalck, des gewonlichen und gebürlichen fürzols.

Damit dan aller unleidlicher unradt, und jngefallen neüwerung abgestalt und fürkommen, und ein jeder kauf und Schiffman sich dafür zu hüten wisse, haben wir auß gnediger gutter meinung, nit underlassen wöllen, einen jeden kauf, gewerbs, und Schiffman zu warnen. Wie wir dan sy auch also gnediglich hiemit warnen, diser unser Ordnung, so wir jnen allen, zu gnaden und güten, biß zu weitheren bedencken, fürgenommen, also nachzukommen, damit sy auch sich deren mehe zu erfreüwen, dan zu beschweren, haben wir mit allen und jeden unsern zölnern, Besehern, zolschreibern und Nagengern ernstlich handlen lassen. Also, das sy, bey vermeydung unser hochster straf und ungnad hinfürter nichtz so man bißher gifte, gaben, oder kermeß gnant, fordern, nemen, oder einig geschenck empfangen, auch sunst niemants über die pilligkeit und alt herkomen, beschweren, noch uffhalten sollen. Wöllen auch mit allen gnaden, was dem kauf und Schifman zu gutem komen mag, gnediglich befürdern, damit die wracht zu ehren gepracht werde. Darumb so bevelhen wir allen und jeden obgerürten unsern zölnern, Besehern, Zolschreibern, und Nagengern, bey vermeydung obgerürter unser straff und ungnade, mit allem ernst und fleiß uff diese fürgerürte Ordnung ein getrewlich uffsehens zu haben, Damit der böser mißbrauch und grosser unradt abgestalt, gleicheit gehalten. Und ein jeder sich diser Ordnung und zugeschicktem Mandat (deren sich doch keiner mit pilligkeit zu beschweren, oder zu beklagen) gmeß halte, und durch niemants demselben zuwider gehandelt werde, Sonder sich ein jeder darnach im besten zu richten, und seinen fürstehenden schaden zu verhüten wisse, Daran geschicht unsere ernste zuversichtige meinung.